

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 20 (1909)

Artikel: Die schwyzerischen Schulberichte an Minister Stapfer
Autor: Ochsner, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schwyzerischen Schulberichte

an

Minister Stapfer.



VON
MARTIN OCHSNER.



Quellen.

Gedruckte:

Aktensammlung aus der Zeit der helvetischen Republik, von Dr. Johannes Strickler, Band I und II, Bern 1886 und 1887.

Geschichte der Schweizerischen Volksschule, von Dr. O. Hunziker, Band I, Zürich 1881.

Ungedruckte:

Erziehungswesen Waldstätten 1798—1802, Band 1464, Bundesarchiv Bern.

Erziehungswesen Waldstätten 1799—1800, Band 1465, Bundesarchiv Bern.

Kirchenwesen Waldstätten 1799—1801, Band 1408, Bundesarchiv Bern.

Erziehungswesen Linth 1799, Band 1469, Bundesarchiv Bern.

Erziehungswesen 1798—1803, Faszikel 1 und 6, Waldstätter Archiv Zug.





ollziehungsdirektorium und Räte der einen und unteilbaren helvetischen Republik suchten all die Institutionen zu beseitigen oder umzumodeln, welche an die ehevorigen Regenten erinnerten. Auf Grundlage der von Frankreich importierten Konstitution sollten den Bürgern andere Anschauungen über Zweck und Aufgabe des Staates beigebracht werden. Namentlich nach zwei Seiten hin zeichnete sich die jugendfrohe Helvetik aus, durch gesetzliche Festlegung aller das Gemeinwesen berührenden Verhältnisse und deren Legiferierung in ausgeprägt zentralistischem Sinne.

Auch das Schulwesen wurde in diese Strömung gerissen. Am 28. März 1798 lag der Entwurf zur ersten Verfassung der helvetischen Republik vor. Hiezu bemerkte das spätere Mitglied des Direktoriums, Peter Ochs, unter der Überschrift: „Lumieres et industrie“ —: „Le législateur favorisera autant que possible les institutions publiques, les établissements d'éducation et les sociétés littéraires. Les écoles fourniront annuellement dans chaque canton l'occasion d'une quatrième fête civique.“ Und Schneider äusserte sich am 28. Mai 1798 im Großen Rate: „Der Schullehrer soll in diesen unsren Zeiten einer der wichtigsten Männer sein. Denn Aufklärung ist nötig, welche bis dato noch allezeit gehemmt und unterdrückt wurde.“

Den Mittelpunkt in den Bestrebungen für Begründung eines nationalen Unterrichtswesens bildete Philipp Anton Stapfer von Brugg, der mit 32 Jahren von der Professur über Philosophie und Philologie am politischen Institut in Bern weg am 2. Mai 1798 zum Minister der Künste und Wissenschaften gewählt wurde.

Nachdem das Direktorium schon am 23. Juli sich bevollmächtigen ließ, die für das Unterrichtswesen nötigen Gesetze vorzubereiten, promulgierte es tags darauf den Beschuß betreffend Einsetzung von kantonalen Erziehungsräten und Bezirksinspektoren nebst Bestimmungen über Prüfung und Anstellung der Lehrer.

Inzwischen arbeitete Stapfer ein Unterrichtsgesetz aus, das vom Direktorium durchberaten und am 18. November mit Botschaft beiden Räten zugestellt wurde. Wenn auch dieser Entwurf nur bis zur erstmaligen Beratung durch den Großen Rat im Frühjahr 1799 gedieh, so ist derselbe wie die Botschaft von solcher Bedeutung für die Folgezeit geworden, daß es wohl angebracht sein dürfte, einige Punkte daraus hervorzuheben.

In jedem Dorfe und in jeder Sektion großer Gemeinden sollte wenigstens eine Schule errichtet werden. Für jeden Kanton wird ein Erziehungsrat bestellt, der für jeden Distrikt einen Schulinspektor wählt. Die Wahl der Lehrer, die mit erfülltem 65. Altersjahr pensionsberechtigt werden, erfolgt nach bestandener Prüfung durch den Erziehungsrat.

Nach der Botschaft muß der bürgerliche Unterricht so beschaffen sein, daß durch die Art, wie die nötigsten Kenntnisse den Schülern beigebracht werden, die Seelenkräfte selbst geweckt und an freie ungehinderte Wirksamkeit gewöhnt werden.

„Der Elementarunterricht in den Bürgerschulen sollte sich freilich auf alle Kenntnisse und Übungen erstrecken, ohne welche der Mensch nie zum vollen Gefühl seiner Würde und Bestimmung, der Bürger nie zur genauen Kenntnis seiner Rechte und Pflichten gelangt; er sollte die physischen, intellektuellen und moralischen Kräfte des Jünglings bis zur Gründung der Selbständigkeit ausbilden. Er sollte denselben instand setzen, das Maß seiner Talente zu schätzen und ihn zu demjenigen Berufe gehörig vorbereiten, der seinen Fähigkeiten am angemessensten und zugleich für seine Be-

dürfnisse hinreichend wäre. Er müßte demnach, außer einer genauen Anleitung zum richtigen Lesen, Sprechen und Schreiben der Muttersprache und Rechnen, sich über die Anfangsgründe der französischen Sprache für das deutsche, der deutschen für das französische und beider Sprachen für das italienische Helvetien, über die Planimetrie, einige Kenntnis der Naturgeschichte, der Physik, Geographie und Geschichte, die nützlichsten Gewerbe und Handwerke, den Bau des menschlichen Körpers, seine Verrichtungen und die notwendigsten Gesundheitsregeln, über die Hauswirtschaft und die Buchhaltung, die Konstitution, die wichtigsten Gesetze, die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Moral verbreiten. Denn jeder Mensch soll ja zur Humanität, d. i. zum leichten und sittlichen Gebrauch seiner Kräfte in allen seinen Verhältnissen ausgebildet werden.“

Damit war das Ziel viel zu weit gesteckt. Selbst die Botschaft kommt zum Schluße, daß der Plan vorderhand und noch für lange Zeit als unausführbar angesehen werden dürfe.

Nüchtern, den Verhältnissen und der Volksseele mehr angepaßt, suchte der Gesetzesvorschlag an die Lösung der Frage zu treten. Darnach sollen in den untern Bürgerschulen Lesen, Sprechen und Schreiben nach den Regeln der Muttersprache gelehrt, und die Anfangsgründe der Rechenkünste, Geographie und Vaterlandskunde vorgetragen, sowie der erste Unterricht in der Moral erteilt werden. Vorgesehen war auch ein auf Veranstaltung der Regierung zu verfassendes Elementarbuch. Es sollte den Schülern zur Übung des Gedächtnisses dienen und ihre Aufmerksamkeit auf Gegenstände lenken, welche zugleich ihren Bedürfnissen und ihrer Fassungskraft angemessen sein würden. Den Religionsunterricht hatte derjenige Geistliche zu erteilen, welcher das Zutrauen der Eltern besaß. Auch auf das Turnen nahm man Bedacht. „In den Gemeinden,“ heißt es, „welche die Hilfsmittel dazu haben, sollen die Schüler in denjenigen Leibesübungen unter-

richtet werden, welche Gesundheit, Stärke und Gewandtheit des Körpers am meisten bedürfen.“

Über die Methode äußert sich der Entwurf: „Die Verfahrensart und die Regeln, nach welchen diese Abteilung und die Beförderung der Schüler von einer Klasse in die andere geschehen soll, wird von der Regierung bestimmt werden. Sie wird unverrückt darauf sehen, daß der Unterricht dem Gange der Natur angepaßt und so eingerichtet werde, daß die Aufmerksamkeit des Schülers auf die Begriffe, die ihm beigebracht werden sollen, nur nach und nach und nach Maßgabe seines Fassungsvermögens geleitet werde.“

Noch bevor dieser Gesetzesentwurf im Großen Rate zur Sprache gebracht wurde, um dann endgiltig begraben zu werden, wollte sich Stapfer ein Bild verschaffen über den Stand des Schulwesens in ganz Helvetien. Zu diesem Zwecke wurde sämtlichen Schulmeistern ein von ihm entworfenes Fragenschema zugestellt.

Aus den zum Kanton Waldstätten gehörenden schwyzerischen Gemeinden gingen im Verlaufe des ersten Quartals 1799 21 Berichte ein und zwar aus dem Distrikte Schwyz von Schwyz, Steinen, Sattel, Ingenbohl, Muotathal und Gersau; aus dem Distrikte Einsiedeln von Einsiedeln-Knabenschule, Einsiedeln-Mädchen-Schule und den Einsiedler Filialen Groß, Euthal, Willerzell, Benau, Trachslau und Binzen, ferner Iberg, Rothenthurm und Alpthal; aus dem Distrikte Arth von Arth, Küsnacht-Dorf, Küsnacht-Immensee, Lauerz und Steinerberg. Um die nämliche Zeit liefen auch 11 Berichte ein aus den zum Kanton Linth gehörenden schwyzerischen Landschaften March und Höfe und zwar aus dem Distrikte Schännis von Tuggen, Wangen, Schübelbach und Reichenburg; aus dem Distrikte Rapperswil von Nuolen, Wägital, Galgenen, Lachen, Altendorf, Pfäffikon und Wollerau. Außerdem finden sich noch Rapporte der Lateinschulen von Schwyz und Einsiedeln.

Aus den Berichten geht hervor, daß es außer den genannten Anstalten noch andere gab, von denen keine Antworten auf das Fragenschema eingingen oder sich doch nicht mehr vorfinden. Hierher gehören Illgau, Morschach, Riemenstalden, Ried, Kloster Muotathal, Brunnen, Oberschönenbuch, Seewen, Aufiberg, Studen, Biberegg, Merleschachen, Egg, Freienbach und Feusisberg. Über die Schulen an den erstgenannten drei Orten ging nachträglich ein kurzgefaßter Bericht von Schulinspektor Tschümperlin ein.

Demnach belief sich die Zahl der Volksschulen, mit Einschluß der beiden Lateinschulen, in den zu den Kantonen Waldstätten und Linth gehörenden schwyzerischen Gemeinden auf 49.

Nachfolgend die Berichte.

Lateinschule Schwyz.

Auf erhaltenen befehl antworhet zu End unterzogner auf gesetzfrte agen überden stand der schulen der Lateinischen sprache.

I. Lokalverhältnisse.

1. In der Pfarrgenosschaft schweiz, ein Viertell stund von dem Haupfleken, ein Seminarium, daß obere Klösterlin genant.

- a) Ist ein dorflin.
- b) Es gehört zur gemeine schweitz.
- c) unter ebar selber Agentschaft.
- d) Zum districk schweitz.
- e) Zum Canton Waldstätten gehörig.

2. Die Entfernung der zum schulort gehörigen häuser erstreket sich auff 2 stund.

3. Nahmen der zum ort gehörigen flecken, dörfer und weiler.

- a) der Hauptflecken ein Viertell stund von dem schulort — hat häuser 154.

- b) von daher kommen 6 Knaben in die schul.
- c) Sewen ein dorf, eine halbe stund entfernt, von daher kein student — hat häuser 66.
- d) Ybach, ein dorf eine halbe stund von dem schulort, von da Jetzmahl kein student — hat häuser 86.
- e) Oberschönenbnch ein Dörflin eine Kleine Stund entfernt schicket ein student — hat häuser 29.

Rickenbach ein dorf eine halbe stund entfernt hat kein student — häuser 73.

- f) Ried ein Weiler, ein halbe stund abgelegen, von da kein student — hat häuser 64.

Obdorf ein Weiler, eine starke stund entfernt hat kein student — begreiffet häuser 79.

Yberg ein Weiler ein große stund entlegen, von dannen kein student — hat häuser 27.

Summa der häuser in der Pfarrgemein schweitz 578.

Zu bemerken aber, daß viele häuser dieser dorfschaften auf entlegenen bergen sich befinden.

4. Lateinische Schule wird in unserem districkt schweitz nirgend gehalten als eben in dem Seminario oder sogenannten Klösterlin. Die nächste lateinische schule also an unserer Pfarrgemein wird gehalten zu arth, in dem district arth, 3 kleine stund von uns entfernt.

II. Unterricht.

5. Schulklassen wurden in unserm Seminario zu schweitz tradiert von den principisten bis in die Rhetic inclusive.

Die Rhetic aber ist dieses Jahr vacant.

sonst sind bey uns vorgeschriebene bücher, Rhetic a explicativa et applicativa ad eloquentiam P. hermanni goldhagen, Cicero, Virgil, historiae ecclesiasticae opusculum sextum, constantzer Catechismus, übungen, zerschiedene lateinische reden, briefe, und rechnen.

In der alt so genannten humanität oder ersten Rhetic schulbücher, goldhagen für die ersten anfangsgründe zu

Wohlredenheit. curtius über die geschichte Alexanders, Ovidius, globus und geographia, constantzer catechismus, übung in übersetzungen, briefen, und rechnen.

in syntaxi suprema schulbücher dass Einsiedlerische regelbuch zweiter band samt der Prosodia, ovidius, und obbenannter Catechismus.

Diese sind die classen, so mir als rector zu unterhalten und zu lehren angewiesen sind.

6. Die Schulen werden dess Jahrs 10 Monat gehalten.

Es werden auch die studenten aller Classen Jeden freytag zusahmen genohmen, ein examen über angehörte predig und Christenlehr gehalten, und Ihnen von mir eine Religions lehre gegeben.

7. Die schulen werden im Winter 4 im Sommer aber dess Tags 5 stunde gehalten.

Anmerkung. Das in dem Haubtort schweitz immer nebend schulen zum untergang dess Seminarii gehalten wurden, indeme oft eben die, so sich über den unfleiß oder Ver gehungenen nicht wolten büßen lassen, sich dahin geflüchtet.

III. Personalverhältnisse.

8. wer hat bishäro einen rectoren und Prafessoren erwählt?

der ehmalige Kirchen Rath im hauptort schweitz.

Joseph bruy.

von ybach, ein Viertell stund vom haupt flecken.

alt 61 Jahr.

dass zwantigste Jahr schul-lehrer als rector, und 8 Jahr zuvor im gleichen Seminario als zweiter professor von den mittleren Classen.

Zuvor war ich 6 Jahre pfarrhelfer in der pfarrgemeind Morschach, ein grosse stund von dem hauptort.

Neben dem Lehramt habe ich Jährlich zu verrichten 4 g stiffte hl. Messen und 16 Christenlehren auf yberg.

Zu Rikenbach alljährlich 2 Messen und 28 christenlehren.

Im Tschütschi 68 Messen Jährlich.

Zu Ried gestiffte Messen Jährlich 52 und Christenlehren 28.

fernors stehen noch in meiner pflicht gestiffte hl. Messen in der Seminari kappellen Jährlich zu verrichten 90.

9. Studenten besuchen dermahlen in dem seminario die schul nur 7 in allem.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

10. Der gäntzliche fond, von dem ein rector den Zins zu beziehen hat, bestehet in Capitalien auf zerschiedenen liegenden güteren als namlich gl. 13353 s. 15 a. 4.

Aus diesen Capitalien stehen die mir Jährlich zu fallende Zinse in gl. 824 s. 14.

An obiger anbemerkten einkönften von gl. 824 s. 4 ziehen sich die noth-wendige mir obliegende Jährliche ausgaben, wie folgt.

Als in der Seminari kapell im Chlösterlin, Jm färisacher bey S. Joann, im Tschütschi bey den hl. Noth-helferen, welche 3 Kapellen gäntzlich in Meiner Verwaltung, und bauw unterhaltung stehen, in diesen also für gesungene Meßämter, für predigen, vesperen, Jahrzeiten ausgaben gl. 120 s. 16 für gestiffte Messen, wie auch christenlehren auf yberg. für gestiffte Messen und Christenlehren zu Rikenbach, Messen im Tschütschi, im färisacher, Clösterlin, auch zu Ried Messen und christenlehren, item für wax, öhl, Meß und Comunion Wein in 3 Kapellen gl. 268 s. 24. für Jährlichen unterhalt dess Seminarii, 3 Kapellen, 2 anderen zugehörigen bauren häuser, 2 kleine scheuren, 2 holtz gehalter, ein besonderes Wäschhaus, Mauren, Wäg, Wasserleithe, auch für holtz der schulöfen gl. 82.

Summa der total ausgaben gl. 471.

Restieren also mir für mühe, und gehabte kösten von obigen einkönften der gl. 824 s. 14 noch in allem gl. 353 s. 14.

11. schulgeld ist von Jedem studenten Jährlich von Ehemaliger Obrigkeit bestimmt gewesen gl. 8 s. 20.

Da es noch bis 40. Ja 50. studenten auf unsers Seminarium gab, ware es der Mühe werth, allein, wo nur 7 studenten, ist das schulgeld bald gezählt.

fernerns ist zu merken, das aus denen Jährlich mir Restierenden gl. 353 s. 14 das ich darauf überdaß noch verbunden bin dem zweiten Professoren eine schöne behausung von 2 Zimmern, und die Kost das Jahr hindurch ohne einige bezahlung zu geben, doch aber ohne den Trunk, liecht und ofen anzuwärmen.

12. Daß schulhaus oder Seminarium ist zimmlich wohl gebauet, wie auch die 3 dazu gehörige Kapellen, welche treffentlich schön im stande Sind.

- a) Es hat 3 schulstuben.
- b) in dem Seminargebäude, allwo ich sammt dem zweiten Professoren die Wohnung habe. Ich habe aus einer stuben mit denen studenten weichen müssen, wegen allzeit einquartierten Soldaten, die uns täglich zimmliche stöhrung machen.
- c) der rector erhalt kein hauszins in dem Seminario.
- d) Ein rector muß schulwohnung und übrig obbemeldts alles im baulichen stande erhalten.

Einkommen deß schullehrers.

- a) Ist schon oben angemerckt.
- b) an geld.
- c) Ich benutze auch 2 baumgärtlin, 2 kleine baurenhäuser und ein s. v. Viehweidlin, deren einkünfften und lehenzins schon oben in der Summa deren einkönfften ein geruket habe.
- d) Von diesen stiftungen ist nichts abgeschaffet, und haben keine Verbindungen mit andern Kirchen güteren, noch gemeindeskassen. Diese stiftung deß Seminarii und Kapellen ist größten theils schon vor 170 Jahren von ersten Rector Caspar leonhard Zehnder, und zum theil auch hernach von anderen wohlthättigen Menschen gemacht

worden, und hat also schon damals dieses beneficium seinen anfang genommen.

Mit diesen beantwortungen dienet auf eingesandte fragen ein Mann von 61 Jahren, dessen Alter bereith schon angefangen zur Krankheit zu werden, der durch so lange Jahre erdaureten schul-ökonomischen beschwärnissen zimmlich abgehärmt, eben dessen seine sehnliche Wünsche wären von Bürger Minister der Künsten und Wissenschaften, wie auch von anderer hocher Behörde als ein alter invalid mit einem seine wenige lebenstage hindurch noch daurenden invaliden-gehalt begnädiget zu werden, damit er nach Gottes bestim-mung in ruhe seine kleine lebens zeit noch zubringen, und selbe so enden möge.

schweitz den 17. Februar 1799

Joseph bruy Rector.

Deutsche Schule Schwyz.

Auf erhaltenen Befehl die eingesandten Fragen über den Zustand der Schulen in jedem Orte dienet Endesunterzogener mit folgenden Antworten.

I. Lokalverhältnisse.

1. a) Schweiz hält eine Schule, welches ein Flecken, der Hauptort deß Kantons Waldstätten ist;
- b) macht eben so eine eigne Gemeine.
- c) wie es Kirchgemeine
- d) und Agentschaft ist;
- e) es ist der erste Districkt unter gleichem Namen des Kantons Waldstätten.

2. Die Entfernung, und Zahl der zum Schul-Bezirke gehörigen Häusser ist gewiß wegen ihrer Größe die einzelne, so man nicht nur im Kanton Waldstätten, sondern auch im übrigen Helvetien finden wird; denn innert dem Bezirke einer Viertelstunde sind Häuser 154 einer halben stunde 159 drey viertel stunden 106 einer stunde 159 Summa 578.

Zu wissen ist aber, daß unter den letzt bemelten 159 Häussern einige drey, und viele zwei stunden entfernt sind.

Weil Sewen kein beständige Schul hat, so hab ich solches in mein Schul Bezirk gerechnet.

3. Zu dem Schulbezirk in Schweiz gehört der Weiler Oberschönenbuch $\frac{3}{4}$ stunde entfernt; schickt keine Schul Kinder; vor 10—12 Jahren sind 4 in die Schul gekommen.

In Oberschönenbuch ist vor einem Jahr der würdige Resignat Pfarrer Imling gestorben; dieser, da er immer kränklich war, hielt etwelche Jahre Schul; er sagte mir, daß circa 20—30 Kinder zu ihm in die Schul gekommen seyen. Wirklich ist kein Schullehrer dort.

Der Weiler Hinterybach ein kleine halbstund entfernt, schickt 4 Kinder.

Daß Dorf von ybach ein kleine halbstund entfernt, schickt 8 Kinder.

Sewen ein dorf eine halb stund entfernt; von diesem dorf sind vor etwelchen Jahren 10 bis 12 Kinder auf Schweiz in die Schul gekommen.

Sewen eine Filial der Pfarrey von Schweiz hält einen Kaplan; Er hat Pflicht von Martini bis Mittenfasten Schul zu halten: sein Gehalt von denen Schulkindern ist der gleich, wie des Schulmeisters zu Schwyz: der letzt geweste Kaplan hatte im Winter gewöhnlich 30 im Sommer 15 Kinder. Der itzige hat 12 Kinder in der Schul.

Der Haggenberg hat viele zerstreute Hööfe, und Häuser, deren einige 2 stunden von hier entfernt sind, hat vor circa 12 Jahren 3 Kinder in die Schul geschickt; dato aber keine.

Kaltbach ein Weiler schickt circa 6—8 Kinder in eine so genannte Nebenschule ein Viertelstund entfernt.

Die Nebenschulen, wo die Regierung keine Obsicht auf die Schulen hält, mögen nützlich seyn; dessen bin ich vor etwa 5 bis 6 Jahren überzeugt worden; indemm ich bald Schulmeister der stube, und nicht der Kinder gewesen wäre: aber an jenen Orten, wo genaue Aufsicht über die Schulen

gehalten wird, könnten solche überflüssig, ja gewiß, denn es würde mit Gründen zu belegen seyn, schädlich werden: es sind zwey in unserm Flecken, die Einte hatte ihre Existenz dem Interessierten Schulleben, die andere dem Hang zur alten Dumimheit solche zu verdanken.

Engiberg ein Weiler eine große Viertelstund entfernt; von daher kommen keine Kinder in die Schul.

Obdorf, und Loo zwey zerstreute kleine Weiler eine halbe stunde entfernt schicken 3 Kinder in die Schul.

Rickenbach ein Weiler eine Viertelstunde entfernt schickt 2 Kinder.

Holz Egg Berg hält ziemlich viele Hööfe, die von hier eine stunde, und noch mehr entlegen: schickt keine Kinder in die Schul.

Lauenen, und Ebnet halten zugleich verschiedene Hööfe, deren einige fast 3 stunden, und die nächste zwey große stunde entfernt sind; Sie schicken keine Schulkinder.

Yberg ein Weiler ist eine stunde entfernt; begreift in sich den kleinen Weiler Hinteryberg $1\frac{1}{2}$ stund von hier entlegen, hat verflossenes Jahr 2 Kinder in die Schul geschickt. Yberg hatte diesen Winter einen Tiroler Schulmeister; der von denen Kindern wiedrum erlernet, daß er den Sommer hindurch mit seinem Holzstichbilder Kramladen vergessen, mit welchem er hausirte.

Perfiden ein Weiler eine Viertel stunde entfernt schickt 6 Kinder.

Ober Dorfbach ein an den Flecken angrenzendes Dorf schickt 25 Kinder.

Unter Dorfbach ein an dem Flecken gelegenes Dorf schickt 17 Kinder.

Schweiz der Flecken schickt in die Haupt Schul 43 Kinder. Die Zahl derjenigen, so in neben- und Winkel Schulen gehen, kann ich nicht bestimmt angeben.

4. In dem Muthathal ist eine benachbarte Schule für etwelche Wochen. Sie ist 8 stund von hier entlegen.

Ingenbohl hält eine Schule, so von hier eine stunde entfernt.

steinen desgleichen.

II. Unterricht.

5. Im Jahre 1797 hab ich die Normal Schul nach Anweisung von St. Urban mit Bewilligung der ehemaligen Oberkeit eingerichtet. Der bey uns bis dahin ungewohnte, und gewiß außerordentliche gute Fortgang der lernenden Kinder zallte meine strenge Arbeit, und schützte mich vor dem gegen alles neue Gute sich streubenden Fanatism.

ich lehre die Kinder daß Buchstaben Kenntniß, nach obenbemelter Anweisung daß Buchstabiren, Syllben einzel von mehr Syllben haltenden Wörtern zertheilen; und aussprechen, danne nach der Regul genau lesen. Die nur Syllben lesende lernen die Grundstriche der Buchstaben schreiben, endlich Buchstaben, und Wörter. Denen besser schreibenden gibt man geschriebene Aufsätze in Syllben zu zertheilen; und endlich dictirt, oder liest man Ihnen eine Sitten Lehre, oder etwas aus der Natur Geschichte, in welchen danne die diß schreibende Klasse durch lautes Buchstabiren die geschriebene Fehler selbst verbessern muß; und bey jedem Fehler wird die ursache deß zu verbessernden gelehrt; die schon besser geübte müssen kleine Aufsätze von Briefen machen, und zugleich die Anfangs-Gründe der Rechnungs-Kunst lernen.

Dieß war meine Art Schul zu halten im verflossenen Jahr; die Kriegs-Unruhen aber unsers Landes haben notwendig den guten Fortgang der Kinder, und meine Arbeiten stecken müssen; ich hoffe in dem wirklichen Schuljahr glücklicher zu seyn.

6. Die Schul fängt mit Anfange deß Novembers an; und endet mit Anfang des Septembers, welches zehn volle Monate macht.

7. Schulbücher sind: Namenbuch von St. Urban. Schöne Geschichten, und lehrreiche Erzählungen zur Sittenlehre für

Kinder, Salzburg 1796. Katechism von P. Niward Crauer. Anleitung zum Schönschreiben von Heinrich Müller, Nürnberg 1797. Anfangs-Gründe der Rechnungs-Kunst von Fr. And. Hömer, Augsburg 1796. Es ist zu bedauern, daß die Armuth es nicht gestattet allen Kindern die Bücher verschaffen zu können.

8. Da ich kein Caliograph, und auch keiner seiner Schrifft ganz getreu bleiben kann, so hab ich nach der Wiener-Vorschrift sowohl die Grundstriche, als die Buchstaben, und Wörter stechen lassen; mit der Beschreibung nicht etwan beschwerlich zu fallen, habe ich lieber die Vorschriften beybiegen wollen.

9. Die Schule dauert im Winter $1\frac{3}{4}$ stunde am Morgen; Nachmittag 2 stunden, in dem Sommer Morgens 2 Stunden Nachmittags 2 stunden.

10. Die Kinder sind in Buchstabierende, Syllben lesende, und lesende Klassen eingetheilt; so wie die, denen Mann Aufsätze, und die Anfangs Gründe zum rechnen giebt. Aus den beigegebenen Vorschriften zeigt sich schon wie die schreibende in Klassen eingetheilt werden, da keiner ein andere Numer schreiben darf, bis er die erste, zweyte, dritte und richtig schreibt.

III. Personal Verhältnisse.

11. a) Der Schuldienst in Schweiz wurde schon vor mehr als 100 Jahren von denen Kirchgenossen an einer offnen Kirchen Gemeind oftmals dem beliebtern, als demme, der mehrere Verdienste zählte, anvertraut.

- b) Mein Name ist: Jos. Dominik Abegg.
- c) Vom Kirchgang Schweiz, und zähle
- d) volle 39 Jahre
- e) bin verheirathet und habe 4 Kinder.
- f) daß Lauffende ist das 19te Jahr meines Schuldienstes.

g) Die untern Schulen hörte ich theils in Schweiz, theils in Mury; die Rhetic, Logicam und Metaphysicam in St. Gallen, die Physique aber, Anatomie, Physiologie, und übrigen Schulen für die Medizin auf den Universitäten Pavia und Turin.

Der fast zur Tollheit grenzenden Liebe meiner Geschwisteren für mich habe ich es zu verdanken, daß ich aus einem doctor ein a b c Meister geworden bin.

h) Ich habe die Pflicht dem täglichen Gottesdienste beyzuwohnen, daß Choral su singen, und bin zugleich Musique Directeur, und gibe täglich Lecctionen für Gesang, Violin, und Fortepiano, und rechne es mir zu sondrer Ehre ein Mitglied der Litterar-Ökonomischen Gesellschaft zu seyn, der in hier vor weniger Zeit errichtet worden.

12. In dem Winter vorigen Jahres waren in meiner Schule Knaben 82 Mägdchen 43 = 125, im Sommer Knaben 67 Mädchen 38 = 105. Wirklich besuchen meine Schul Knaben 68 Mädchen 41 = 109.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

13. a) In Schweiz ist kein Schulfond für die deutsche Schul;
- b) sondern der Schullehrer bezog eine gewisse Bezahlung von der ehevorigen Oberkeit,
- c) und etwas, so meinen Vorfahren nicht bezahlt worden, aus dem Armengut, oder sogenannten Angstergeld;
- d) von dem Kirchengut ist jährlich eine Krone: daß übrige, so wegen der Kirche für Singen bezalt wird, muß der Schulmeister verdienen.

14. Schon seit mehr als 60 Jahren muß jedes Schul Kind für jede Woche s. 3 bezahlen.

In dem Jahr 1798 kamen über 100 Kinder daß ganze Jahr hindurch in die Schul, und ich erhielte nicht vier

Lovisdor Schullohn. Die armen Kinder frequentieren meine Schul.

15. a) Daß Schulhauß ist ein schönes großes Gebäude: der innere Bau ist noch nicht vollendet;
- b) die Schulstube fasset 80 Kinder und noch eine ähnliche ist mit gar geringen Kosten zu errichten: es sind noch mehrere aber noch nicht, wie schon gemeldt, ausgebauta Zimmer.
- d) bis dato besorgte der jeweilige geweßte Landes Säckelmeister die Erhaltung des Schulhauses.
16. Daß Einkommen deß Schulmeisters bestehet in nichts anderes als Geld, welches er auf folgende Weiße erhält:
- a) nichts..
- b) wie oben in der Bemerkung gemeldet von den Schulkindern circa Münzgulden 50.
- c) nichts.
- d) von der ehevorigen Oberkeit 101 s. 10.
- e) von Kirchengut 2.
- f) von dem Armen Gut, oder so genannten Angster Geld 13.
- g) ein schöner Hausgarten, und 5 Klafter Hanfland.
- h) nichts.

Summa Münzgulden 166 s. 10.

In Rücksicht des von altem her üblichen Schulwesens wären noch eben so viele, und passende Bemerkungen zu machen, als gewiß viele nützliche, und nothwendige Verbesserungen zu treffen sind, allein meine Gedanken für meine Schulverbesserung habe ich nie geäußert noch äußern derfen, weil mit jeder Neuerung Gährung zu seyn pflegt. über dieß alles, obschon ich es oft tief gefühlet, beruhigte mich ganz der von hohen wohltätigen Behörde aus niedergesetzte Erziehungsrath. Von diesem erwartete man mit Sehnsucht die schon so lang zu verbessernden Schuleinrichtungen, aber bis dahin ist noch nichts erfolgt. ich glaube

aber, daß die kluge Thätigkeit deren hier zur Schulen Verbesserung verordneten meine Bemerkungen überflüssig mache.

Schweiz, den 16. Hornung 1799.

Joseph Dominik Abegg, Schulmeister.

Schule Steinen.

Beantwortung Auf die Fragen über den zu stand der schulen an einem jeden orte.

I. Lokal Verhältnisse.

1. a) steinen, ein altes, zimlich ansehnliches Land Dorf;
b) Eine eigene Gemeinde.
c) hält ihr eigne urversammlung unter aufsicht eignen Agenten.
d) gehört zum distrikt schweitz.
e) liegt im Kanton Waldstätten.

2. jnnert dem umkreise einer viertel stunde 156 haushaltungen; der zweiten Viertel stunde 29 dreyer Viertel stunden 3 einer stunden 3 fünf viertel stunden 2.

3. Namen der zum Schulbezirk gehörigen Dörfer, Weiler, Höfe. Kann weder über a, noch über b, nicht geantwortet werden, weil keine dörfer, weiler old höfe da sind, die zu dieser schuhlgemeinde gehören.

4. Entfernung der benachbarten schulen auf eine stunde im umkreise.

- a) jhr Namen sind: schweitz, sewen (eine zu schweitz gehörige Kaplanei und flecken) lauertz, steinerberg und sattel, alles eigene Gemeinde, sewen ausgenommen.
- b) schweitz, lauertz und sattel sind eine stund, sewen und steinerberg aber nur eine halbe stunde entlegen.

II. Der unterricht.

5. Da wird unterricht gegeben im schreiben, lesen, gedrucktes und handschriften, und christliche unterweisung zur Woche dreymahl auf eine halbe stunde, hie und da etwas wenig von der Rechnung.

6. Die schul wird gehalten

- a) im Winter nach vollendetem hl. Gottesdienst drey bis drey und eine halbe stunde; hiermit Vor und nachmittag;
- b) im sommer bis mittag leüten; hiermit nur Vor-mittag.

7. Wir haben uns in hier seit einem jahr bemühet, eine solidere, verbesserte, mit jener in schweitz übereinstimmende Normal-mässige schulmethode einzuführen welche aber bisher wegen zerschiedenen dazwischen gekommenen hinder-nissen, besonders der unruhigen und stürmisch-wankenden zeitläufen noch nicht bis zu jener Vollkommenheit hat gedeihen können, die wir uns gewünscht hätten, nämlich: das normal a b c buch von st. Urban, nebst dem Katheketischen auszuge von eben daher.

8. Vorschriften, eben jene abgestochene wienerische Normal Vorschriften wie der würdige in schulsache einsichts-volle schullehrer in schweitz.

9. Dauer der schule auf jeden Tag, ersehen sie oben unter N 6.

10. Eintheilung der schuhlkinder in Klassen. Da beob-achtet man die anweisungen des Normal-methoden buchs von st. urban, und theilte, so viel möglich, die Kinder in die a b c Klase, in die Klase der buchstabierenden und der lesenden und dise wider in unter Klassen.

III. Personal Verhältnisse.

11. schullehrer

- a) bin bestelt an der Kirchengemeinde durch freyes stimmen mehr
- b) Rochus Domini Kürtzi ist mein Namme
- c) gebürtig von schweitz,
- d) ein und sechzig iahr alt
- e) bin priester.
- f) besorge schon fünf uud dreisig jahr den schuhl-dienst,

- g) seith dem ich priester bin, diene ich immer dem Kirchgang steinen
- h) der vorige beruf war also jener eines studierenden jünglings
- i) Nebst dem schuhldienst versihe ich den Fruhmeßdienst, diene nebst den übrigen zwen Beneficiaten, als pfarrherr und Kaplan in der seelsorge, versihe den orgeldienst in der pfarrkirche, und gibe jnstruction in der Musik aus Verpflichtung Wan subiecten da sind, die es verlangen.

12. schuhl Kinder zähle ich:

- a) jm Winter in circa Knaben 40 Magdlein 30
- b) jm sommer in circa Knaben 6 Mägdelein 9

IV. Ökonomische Verhältnisse.

13. schulfond old stiftungen.

- a) sind gar keine vorhanden
- b) nichts
- c) der schullehrer zieht seine Einkünften daher 1. von der lands Kasse gl. 16 2. auf jeden tag von jedem schulkind, wan es da ist, 3 angster, nebst einem scheitholz in der Winter schuhlzeit, welche ange rechnet wird von St. Martini bis ostern.

14 schulgeld ist keines, als jenes, was aber No 13 unter c angemerkt ist.

15 daß schulhause:

- a) ist ein eignes, in zimlich gutem zu stande.
- b) jm schulhause ist ein eigne ordentliche durch Klassen-bänke eingerichtete schulstube.
- c) darüber ist keine weitere beantwortung zu geben.
- d) die erhaltung des schulhauses, wie auch der schulstube liegt lediglich auf der Kirche.

16 Einkommen des schullehrers.

- a) an geld und holtz jenes, was oben unter No 13 in c zu ersehen ist an getreid wein gar nichts.

- b) dieser gantze strophe falt in der beantwortung
völlig weg.

Dieß getrlich beantwortet den 16ten Februarii 1799 in
steinen

Rochus Domini Kürtzi schullehrer

I. Anmerkung.

Uns schien nichts so nothwendig und erwünschlich zu seyn, als auf Mittel zu denken, wie für jede Schule ein eigner Fond könnte erhalten werden, woraus für die Kinder das nöthigste Schulgeräthe, aber nur das erstemal, könnte angeschafft werden; gieng dieses erstere, für einmal unentgeltlich angeschaffte Geräthe oder durch Abnutzung, oder durch schuldbare Verwahrlosung zu Grunde, so müsten es die Kinder das zweytemal auf eigene Kösten anschaffen. Würde dieser Schulfond so reich und ergiebig seyn, daß daraus für die Schulkinder, wenigstens für die Ärmern der Schullohn könnte bezahlt werden, so wäre das umso wünschlicher. Doch sagten mir Männer aus Erfahrung, es wäre weit besser, daß im Falle, wo nicht beydes — nämlich Schulgeräthe und Schullohn — zu stande gebracht werden könnte, für alle Kinder ein unentgeltlicher Schulbesuch könnte erzweckt werden, und die Anschaffung des nöthigen Geräthes den Kindern selbst überlassen werden sollte, weil dadurch Sorgfalt und Reinlichkeit bey denselben befördert werden könnte.

II. Anmerkung.

Nebst den gewöhnlichen Schulbüchern für eine deutsche Schule, als

- a) A B C büchlin z. B. jenes von St. Urban.
- b) Kathekismus, dieser sollte aber kurz, für alle Schulen einförmig, in der Kirche, Schule und in den Häusern gleich brauchbar, und in 3 Klassen, für A B C-Buchstabier- und Lese-Kinder eingetheilt seyn.

- c) Ein gedruktes Lesebuch, z. B. jenes von der Salmerweilerischen Schulen; bestehet in 2. Thl.: die Biblische Geschichte der Religion und die christliche Sittenlehre; oder jenes für deutsche Schulen in Kayserlichen Staaten, betitelt Anleitung zur Rechtschaffenheit, ein Sittenbuch, sehr wohlfeil.
- d) Ein kleiner Auszug zum Rechnen lernen z. B. wieder jenes für Kayersliche Landschulen; denn er ist kurz, gut, wohlfeil und methodisch eingerichtet. Ja! nebst diesen Schulbüchern allen wäre uns noch eines sehr wünschbar, welches wir in den Schweizerischen, deutschen Landschulen ungern vermissen, und als unumgänglich nothwendig und überaus nützlich ansehen, nämlich:
- e) Ein Auszug aus der ältern und neuern Schweizergeschichte in kleinen Erzählungen, aber so ein Auszug müste sorgfältig gewählt, nur schöne, reizende, lehrreiche und karakteristische Aktenstücke edler schöner Schweizer-thaten enthalten, und in Handschrift-lätern abgedruckt seyn. So ein Schulbuch hätte einen vielfachen Nutzen: Das so nothwendige zusammenlernen der schon höher steigenden Leserkasse in Handschriften würde er zwecket, welches bisher noch nicht möglich gemacht werden konnte; das einzelne Aufsagen in schriftlichen manchmal sehr unkorrekten Aufsätzen friest allzuviiele Zeit hinweg.

Bekäme die Aufklärung der Schweizerischen Jugend in der Geschichte ihrer Väter einen Zuwachs.

Würde dadurch der Junge hie und da etwas rohe Schweizergeist gemildert, gerähret, ermuntert, belebt, und vielleicht zum edelsten Nacheifer und zu gleich schönen und rühmlichen Thaten angefeuert.

III. Anmerkung.

Weil wir am würdigen, deutschen Schullehrer Abegg in Schweiz einen fähigen, einsichtsvollen, thätigen, zur Verbesserung des Schulwesens schon einige Zeit nicht ohne Erfolg fortwirkenden, und in Schularbeiten unverdrossenen Freund und Liebhaber der Jugend, der Aufklärung, und der guten Ordnung erblicken, und ihn als einen solchen auch schon lange kannten; so wünschten wir in den Außgemeinden (besonders ist das der Wunsch der Bürger Pfarrer und Schullehrer am Sattel) ihn als Vorsteher der deutschen Primarschule unseres Kantons recht nahe bey uns zu haben, um bey ihm recht oft Lehre und Anweisungen einholen zu können. Es ist zwar durch das Dunkle, in welches die Pläne und Vorschläge über das Schulwesen in unsrer Republik noch immer eingehüllt sind, bisher noch kein Strahl des Lichtes bis zu uns durchgedrungen; doch heißt es, werde ein jeder Kanton seine Primar- und ein jeder Distrikt seine Zentral-schule haben. Wenn deme also ist, so glaubten wir, sollte man allen deutschen Schulen in Einen Distrikt, und alles lateinischen in Einem Kanton (ich rede aber dieses Wort vorzüglich für die deutsche Schulen) soviel Verbindung untereinander geben werden, als es möglich wäre. Dieses könnte am füglichsten geschehen:

- a) durch allerhand Mittheilung nützlichen, und Schulfleiß befördernden Entdeckungen und Erfahrungen; edler, schöner und menschenfreundlicher Handlungen der Schulkinder, der Fleisses Abstufungen, Fähigkeiten und des Wohlverhaltens derselben.
- b) durch Besuche, wenn die Schullehrer dann und wann mit den fleißigsten und würdigsten Kindern eine benachbarte Schule besuchten.
- c) durch Belohnungen, kleine Preise sollten:
in einer jeden Gemeindschule verhältnismäßig am Ende des Schuljahres nach ausgehaltener kleiner Prüfung öffentlich und mit so feyerlichem Gepränge,

als möglich, unter die Verdientesten ausgetheilt werden.

Alle Schullehrer in einem Distrikte sollten auf einen bestimmten Tag am Herbst mit den ersten und würdigsten Zöglingen z. B. Eins aus dem Lesen, Eins aus dem Schreiben, Eins aus dem Rechnen, Eins aus der Religionslehre u. s. f. auf der Zentral-schule am Distriktsorte zusammenkommen, um nach abermaliger, ausgehaltener kleiner Prüfung eine etwas beträchtlichere Belohnung ihres Fleisses zu erhalten; dieser große und öffentliche Prämientag müste wieder recht festlich, freudig und gepräng-voll veranstaltet werden. Ganz natürlich ist es klar, daß alsdann diese auserlesene, auf der Zentral-schule zu belohnende Kinder an den Belohnungen ihrer eignen Dorfschule keinen Anteil nähmen, sondern dieselben ihren folgenden, würdigen Kom-militonen überließen. Durch diese dem äußern An-scheine nach kleinlich scheinenden Säckelchen würde unsers Erachtens Gemeingeist, Verbrüderung, Eifersucht, Fleiß und sowohl bey Lehrern als Kin-dern, ungemein betrieben, belebet und beförderet; denn mit Kindern muß man wahrhaft kindisch um-gehen.

Rickenbacher, Ortsfarrer,
Einsender dieser Noten.

Schule Sattel.

Antwort auf die Fragen an die Schullehrer.

I. Lokal Verhältnisse.

1. parrey Sattell
 - a) districkt Schweitz.
 - b) Kanton Waldstätten.
2. Die Schul wird im haut ort Sattell gehalten

3. dazu gehören die Von der Filial Ecce Homo $\frac{1}{2}$ stund vom pfarrort Hat Heüser 20. Kommen ordinary Kinder in die Schule 12.

- a) Von der Filial Schornau $\frac{1}{4}$ stund vom pfarrort Entfernet hat heüser 10 Kommen ordinary Kinder in die Schule 10.
- b) die gantze pfarr gemeind zehlt Heüser 100
- c) die Summa der gantzen gemeind Kinder in die Schull 50.

4. die Nächste Schul ist $\frac{1}{2}$ stund vom pfarr ort Entfernet, zu biberegg gemeind Rothen thurm, districkt Einsiedlen.

- a) 1 stund vom pfarrort Entfernet pfarrey steinen.

II. Unterricht.

5. Es wird in der Schul gelehrt, teütsch Schreiben und Läsen.

6. die Schul wird nur im Winter gehalten, von Martin i bis Ostern.

7. Schul Bücher Seind auf anrathen, des Schullehrers aus dem Haut ort Schweitz, von Sant Urban Eingeführt.

8. Vorschriften werden vom Schullehrer geschrieben, und Solten Von den Schul Kindern Bezalt werden.

9. die Schul dauret täglich ordinary 4 bis 5 stund.

10. die Kinder Seind in Klassen Eingetheilt, seit Vor 4 Jahren, da der Schullehrer Abegg von Schweitz uns die Schulbücher eingeführet Hat.

III. personal Verhältnisse.

- 11. a) Biß anhin hat die gantze gemeind, den Schullehrer Bestelt. Männer ob 16. Jahren, an einer Kirchen gemeind.
- b) Sein Namme ist Joseph Leonard Schnüriger
- c) von den pfarrey Sattell gebürtig
- d) zehlt volkommen 40. Jahr
- e) ist Verheurathet und hat 4. Kinder
- f) ist auf der pfrund 12-Jahr

- g) ist vorhär bey seinem Vatter gewäsen, der auch auf der nemlichen pfrund war, nach här isf Er 4 Jahr in frantzösischen Diensten beym Regiment Castala gewesen.
- h) hat ietzt neben dem Lehramte, noch die Einträgliche stelle Eines agenten.

IV. Ökonomische Verhältnissen.

13. Schulstiftung ist keine Vorhanden,

Die Ehmalige obrigkeit zahlte Jährlich wägen der Schul, und Für die Mandat zu Verkünden das Jahr hindurch 12 gl. Es ist aber zu wüssen daß Ein Schullehrer auch zugleich Sigerist in der pfarrey ist, für welchen dienst Er Jährlich in dem gantzen hat 80 gl.

14. Es solte von Jedem Kind wüchentlich 3 s. schulgeld Bezalt werden, von den Kindern die in die Schull Kommen wird aber sehr Schlächt bezalt,

15. Schulhaus ist für Sigerist und Schullehrer, weil beyde Bei Einandren ist, und alles nur ein Dienst ist so ist für beyde nur ein halbes haus

a) Es ist sehr Mangelbar, und hat sehr aufbeserung Nöthig.

Hier Ersehen Sey alles umständlich, was die Beschwerden, und das Einkomen Eines Sigristen und Schullehrers ist im Kirch gang Sattell, Hoffe das Sey es Erdauren und Halte güthig um Verbesserung an, wie Billich.

in Bester Erwarthung, Verbleib alzit Ihr Getreuer Bürger Schnüriger, Schullehrer des Bezirks Sattell. den 22 Februar 1799.

Disere Lokal. personal. Ökonomische. verhaltnis und undterriecht. der schuol. ist von Bürger schullehrer getreulich Beantwortet.

B. schnüriger. präsident der Municipalidet. am Sattell.

Schule Ingenbohl.

Antwort auf die von dem Minister der schönen Künsten und Wissenschaften an mich endes bemelten gerichteten Fragen.

I. Lokalverhältnisse.

1. Name des Orts, wo die Schule ist?
 - a) heißt Ingenbohl
 - b) ist eine eigne Gemeinde
 - c) im distrikt Schweitz
 - d) Canton Waldstätte.
2. Entfernung der zum Schulbezirk gehörigen Häußer?
 - a) jnnerthalb des Umkreises der Ersten 4tel Stunde liegen 133 Häusser.
 - b) jnnerthalb der 2. 42
 - c) " der 3. 3
 - d) im Umkreis einer Stunde 10 Häusser
3. Ortschaften oder Flecken so zum Schulbezirk gehören? sind fünfe
 - a) Dorf Brunnen, allwo dermal einer aus Güttigkeit Schulhaltet, Entfernung eine kleine 4tel Stund
 - b) Ingenbohl allwo die Schule ist? Kinder 6
 - c) Feld ein Flecken, wo einige zerstreute Häusser sich befinden. Entfernung: eine kleine 4tel Stunde. von hier här habe 5 Kinder.
 - d) Unterschönenbuch eine Filial von Ingenbohl und etwelche zerstreute Häusser. Entfernung eine kleine Viertel stunde.
 - e) Urmiberg ebenfalls eine Filial von Ingenbohl entfernug einre starke 4tel Stunde, am letztbemelten Orte liegen die entlegnisten Häusser.
- 4 Die benachbarten Schulen sind entfernt?
 - a) Schweitz ein stund
 - b) Seben 1 stund
 - c) Morsach ein stund
 - d) Gersau $1\frac{1}{2}$ stund

II. Unterricht.

- 5 In der Schule wird gedruckt und geschribenes gelehrt
- 6 Im Winter wird Schul gehalten
- 7 Schulbücher sind keine a parte eingeführt
- 8 Vorschriften werden von mir nach belieben gemacht.
- 9 Die Schule dauert 2 stund Vor und 2 stunden Nachmittag
- 10 Die Kinder sind nicht in Klassen eingetheilt.

III. Personalverhältnisse.

- 11 a) Die Gemeinde Bestellte mich
- b) Ich heisse Joseph Franz Xaver Ulrich
- c) bin von Ingenbohl gebürtig
- d) alt 34 Jahr
- e) habe eine Frau und 3 Kinder
- f) bin Schulmeister 5 Jahr
- g) Vorhär ware unter der Direction meines Vaters, so auch Schul-Meister ware.
- h) neben der Schule habe noch andere Verrichtungen z. B. In der Kirche die Orgel zu schlagen, zu singen, und in den Vor und Nachmittägigen Gottes Diensten pflichtmässig bey zuwohnen, auch werde ich gebraucht als Schreiber bey Theilungen, Kauf-Briefe, Rechnungen und andere Schriften zu ververtigen.
12. Schulkinder habe dato 11. Knaben 9 Magdchen 2 im Sommer bekäme Circa 5.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

13. Schulstiftung. ist keine
14. Schulgeld. hätte von einem Kind wochentlich ein Batzen, zu be ziehen, so die Eltern bezahlen müssen. aber auch dieses ist nicht allzeit richtig.
15. Schulhaus. ist keines, aber eine Schulstube, dessen Zustand nicht übel, außert daß baulose Fenster sind. Diese befindet sich unter des Pfarrhelfers Stube. und die Kirchen muß für die Reparirung sorgen.

16. Einkommen. wegen der Schul habe nichts. außert daß ich von der vormaligen Regierung, wegen Auskündigung der oberkeitlichen Mandaten und Schule zusammen jährlich Gl. 16 zu beziehen hatte

Geben den 16. Hornung Anno 1799

Joss. Franz Xaver Ulrich
Schulmstr. zu Ingenbohl

Schule Muotathal.

Anthwort über die Fragen, Von dem zustand der Schullen
Nach Verhältnisse Und Umständen deß Orthes.

Lockal Verhältnisse.

1. Muthathall, ried ein Filial

- a) ist Kein Flecken, Heüsser jn Wissen und Bergen auf 5. stunden auß Gedehnt.
- b) Alles zu Einer Kirchen Gemeind und Agentschaft gehören.
- c) Districkt Schweiz.
- d) Kantons Wald stätten.

2. Die Haubt Schull Bey der pfarrkirchen: im ried beym Filial priester. Ein stund Entfernet: jm Frauen Kloster, Eine Viertel stunde Entfernet: Jedem orth oder Hause stunde Frey die Kinder an daß Nächst Beliebige orthe zu Schiken.

3. Schull Kinder In der Haubt Schull Bey der Kirchen seynd 30 jm ried bey dem Filial priester seynd 20 Im Frauen Kloster Seynd 10

Unter richt.

- a) In der Schull Wird biß dahin Geiernt, Schreiben und Lessen da Religions unterricht der Geistlichkeit zu stund.
- b) die Schullen Werden Nur im Wintter gehalten. Von Martiny Biß zur Oster zeit.
- c) Schull Bücher seynd Nicht Ein geführt.
- d) Vorschriften: Nach Religions und Sitten Lehren.

- e) die Schull dauret 3. biß 4. stunden. Nach dem Mehr oder Weniger Kinder Wegen Umstände deß Wetterß Kommen können.
- f) Biß anjezo seynd Keine in Klassen getheilt.

Personal Verhältnisse.

- a) Schullehrer Wird Von der gesamßten Gemeind gewählt.
- b) Johann Aloysy Hediger.
- c) Gebürtig von Mutathall.
- d) Alt 24 Jahr.
- e) Ledigen standeß.
- f) schullehrer 6 Jahr.
- g) vor härr Selbsten Lehrling.
- h) Nebst dem Lehr Amt den Kirchen Dienst.
- a) Besuchung der Schullen Wie oben gemelt.
- b) Knaben 40 Und Mägden 20.
- c) Im Somwer Niemand.

Ökonomische Verhältnisse.

- a) Schulstiftungen keine.
- b) schullgeld ist von alterthum Härr Ein geführt. Vom Kind Täglich 3. angster. Wird von den Eltern Bezahlt.
- c) Schull Hauß ist Gar Keineß.
- d) Nur Ein Kleine Schull stube jn deß Meßmers Hauß.
- e) Diese wird von der pfarr pfrund Besorget.

Ein Kommen deß Schull lehrers.

- a) ist von der pfarr Kirchen dienst Gegen 50 gl.
- c) Von der Schull aber Wie oben gemelt Vom Kinde Täglich 3 a und Wird solches von den Eltern Bezahlt.
- d) Auß andern quellen Gar nichts, Weil Keine Seynd. Und so ist es mit der Schull in unserm Kirch Gang, oder gemeinde. da sehen si selbsteen. das

der unter halt eines Schull Lehrers Nicht einmal
 Für ein viertel Jahre Hinreichend Wäre, Wann
 einer nicht Noch auch Sein Eigenen Gutt profi-
 tiren könnte. und ein zeit Folgen könnte, das man
 Garr kein schullehrer Bekommen Könnte, Schull
 Haus ist auch Garr Keines wie Schon gemelt. ich
 Hoffe aber eine Gänzliche Verbesserung, Mit Welcher
 ich Schon Lang mit Sehnsucht Ent Gegen gesetzt.
 Indessen Erwartung ich mit Gruß Und bruder liebe
 Mich Empfehle

Johann Aloysy hediger in der Gemeinde
 Mutathall Distrikt Schweiz Kanton Wald stätten. Schullm.
 Mutathall d. 12ten Febr. 1799.

Schule Gersau.

Beantwortung der Fragen Über den Zustand der Schulen.

I. Lokalverhältnisse.

1. Name des Ortes.

Gersau, ein Dorf, Gemeind und Pfarre dieses Namens
 im Districkt Schwyz, Kanton Waldstätte hat eine Schule.

2. Entfernung der zum Schulbezirke gehörigen Häuser.

3. Namen derselben.

Es werden im Dorfe 81 Häuser gezählt. Aus diesen
 kommen in die Schule 39. Kinder. Innerhalb des Umkreises
 der ersten Viertelstunde liegen 19. zerstreute Häuser, Matten
 genannt. Aus diesen kommt 1 Kind in die Schul. Innerhalb
 des Umkreises der dritten Viertelstund 9 Häuser, genannt
 Rothenschuhe. 3 Kinder kommen in die Schul. Innerhalb
 des Umkreises der vierten Viertelstund genannt Mittlerberg
 liegen 35 zerstreute und Stundenweit von einander entfernte
 Häuser. Aus diesen kommt Niemand in die Schul, Innerhalb
 des Umkreises der 5 oder 6 Viertelstund, genannt oberste
 Berge; aus diesen, welche 9 Häuser zerstreut zählen, kommen
 2 Kinder in die Schule.

4. Entfernung der Schulen auf eine Stund.

Auf eine Stund giebt es Keine Schulen. Alle benachbarten Schulorte sind weiter entfernt.

II. Unterricht.

5. In der Schule wird gelehrt.

Lesen, Schreiben, Rechnen, Anleitung zum Briefschreiben, Religion. Noch werden drey Knaben in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache unterrichtet. Letzters nöthiget den Lehrer partikular Unterricht zu ertheilen.

6. Zeit der Schulen.

Die Schulen werden von Anfange des Wintermonats bis in Herbstmonat gehalten.

7. Schulbücher.

Das Namenbüchlein, Rechenkunst, Anleitung zum Briefschreiben. Nach der Normal von St. Urban. Zum Lesebuch und Religionsunterricht dient der bischöflich-Constanzische Cathechismus, Mehrere Bücher sind wegen Armuth des Ortes nicht eingeführt.

8. Vorschriften.

Nach der Normal, deren Regeln aber nicht ganz beobachtet werden, weil die Kinder nicht ganz regelmäßig in die Schule kommen.

9. Dauer der Schulen.

Es wird täglich wenigstens 5 Stunde Schul gehalten. Dien- und Donnerstag Nachmittag ist Vakanz.

10. Klassen der Kinder.

Die Kinder sind nach Anleitung der Normal in Klassen abgetheilt, wie oben Sie § 8.

III. Personalverhältnisse.

11. Bestellung.

Der Schullehrer wurde bisher von der ganzen versammelten Gemeinde bestellt. Der wirkliche heißt Joseph Etter, gebürtig von Menzingen, 32 Jahre alt, 9 Jahr Schullehrer. Er ist zugleich Helfer, und als solcher dem Pfarrer des Ortes

in der Seelsorge behilflich. Er hat meistens in Solothurn gestudiert.

12. Schulkinder.

Im Winter kommen Knaben 30, Mädchen 15 in die Schule. Im Sommer mag sich die Zahl der Knaben auf 20, jene der Mädchen auf 10 belaufen.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

13. Schulfond.

Es ist keiner vorhanden.

14. Schulgeld.

Ist eingeführt. Kinder, welche das ganze Jahr in die Schule kommen, zahlen 5 Gl. Jene, welche vom 7. Christmonat bis 19. Merz in die Schule kommen, zahlen wöchentlich 1. Batzen. Doch werden arme Kinder fürs Allmosen in die Schule aufgenommen.

15. Schulhaus.

Es ist keines vorhanden. Die ehemalige Obrigkeit gab und unterhielt dazu eine geräumige und wohlbestellte Stube auf dem Gemeindehause.

16. Einkommen des Schullehrers.

Der Schullehrer hat außer dem Schulgeld kein Einkommen. Siehe § 14. Armen Kindern wird solches als Allmosen geschenkt.

Schulen Illgau, Morschach und Riemenstalden.

Schwyz den 5. Nov. 1800.

Der Schulinspektor an den Bürger Unterstatthalter des Distriktes Schwyz.

Auf Ihre Zuschrift vom 3. November diene zur Nachricht, daß in hiesigem Distrikt keine Verbindlichkeit auf den Gemeinden oder einzelnen Bürgern hafte, an die Schullehrer etwas zu bezahlen, sondern der Schullehrer Lohn besteht in dem wöchentlichen Batzen von jedem Kinde und einer

Zulage, welche zwar in den Gemeinden verschieden ist, und ehedem vom Landesseckelmeister bezahlt worden.

Illgau hat nur eine Winterschule; der Herr Pfarrer allda ist pflichtig, in seinem Hause Schul zu halten; letzten Winter befanden sich acht Kinder in der Schule, die weiters nichts als schreiben und lesen lernen; die Häuser sind in dieser Gemeinde sehr zerstreut, und einige fast eine Stunde von dem Pfarrhause. Das Gehalt des Lehrers ist da, wie in andern Gemeinden.

Morschach hat eben auch nur eine Winterschule, der Herr Kaplan hält selbe in seinem Hause, ward letzthin nur von 12 oder 13 Kindern besucht, obschon selbe in vorigen Zeiten sehr freqent war. Die Häuser sind auch da von der Schule sehr entfernt, und das Gehalt des Lehrers ist wie jenes zu Illgau, und gleicher innerer Einrichtung mit selber.

Römerstalden ist eine jüngst errichtete Filial von Morschach. Der Herr Kaplan allda hält im Winter Schule, die Zahl der Kinder war letzten Winter acht bis zehn, die nur schreiben und lesen lernen; auch da sind die Häuser sehr zerstreuet, ein wildes Ort und wenig Begierde, was zu lernen. Der Lehrer allda bezieht nur ein Batzen, ohne andere Zulage. Auch da sind wie in den übrigen Gemeinden, die A b c Büchlein nach Anleitung der Normalschul eingeführt.

Sollten Sie noch was ferneres auf Ihre Zuschrift fordern; so ersuche Sie, es mir zu melden, der ich, was in meinen Kräften liegt, gerne Ihrem Dienste verwendet und geharret

mit Gruß und Achtung

Tschümperlin, Schulinspektor.

Lateinschule Einsiedeln.

Einsiedeln 12. Mertz 1799.

Bürger Minister der Künste und Wissenschaften.

Auf Dero geehrtes, welches Sie Bürger Minister, den Zustand der Schulen betrefend haben ergehen lassen; ertheile ich Ihnen gegenwärtig die Beantwortung der darinn ent-

haltenen Fragen. Es ist aber zu merken, daß meine Schule keine Real- sondern Professor-Schule; folglich also beantworte ich nur jene Artikel welche meine Pflichten betreffen.

Lokal-Verhältnisse:

1. Die Schule wird gehalten auf dem wirklichen Gemeindhause des Distrikts Einsiedlen im Canton Waldstätten; weil sie aber im ganzen Distrikts die einzige Professor Schule, ist sie folglich für alle zu diesem Distrikt gehörigen Örter gewiedmet: und also glaube ich, daß hier die Beantwortung der übrigen Fragen, die sich auf die Lokal-Verhältnisse beziehen, unnöthig.

Die Lehrart.

1. In dieser Schule dociert man sonst bis in die Rethorica; wirklich aber ist die größte Schule die angehende Syntaxis Major.

2. Sie dauert Sommer und Winterszeit, von Morgen 7 bis 10 Uhr, und Nachmittag 1 bis 3 Uhr.

3. Die Schulbücher seyn: Grammatica Einsidlensis — Cornelius Nepos — Quintus Curtius — Geographia — Historia ecclesiastica de Zimmermann — Chatechismus Einsidlensis et Joh. Bapt. Lechner de Arte Arithmetic.

4. Nebst den andern Studiis werden Sie auch in der Kaligraphie nach den Vorschriften Caroli Josephi Sturmer und in der Orthographie nach den Regeln Heinrici Braun geübet.

Personal-Verhältnisse.

1. Ehemals wurde dieser Professor von dem Pfarrherrn mit Einwilligung des Landes gewählt; itzt wählte mich die Verwaltungskammer durch eine Zuschrift.

2. Mein Name ist Augustin Gyr, alt 22 Jahre, verheirathet, ohne Kinder, von Einsidlen gebürtig.

3. Schullehrer bin ich ohngefähr $\frac{3}{4}$ Jahre.

4. Vorher war ich Secretair Suppleant bey der provisorischen Regierung.

5. Meine Verrichtungen neben dem Lehramte seyn: einige in den Anfangsgründen der Musik zu unterrichten: Auch den Chor mit Musik und Coral zu frequentieren.

6. In diese Schule kommen wirklich 8 Knaben. Es steigt aber ihre Zahl zuweilen auf 12—15.

Schulgeld.

Ist ein bestimmtes alle Viertels-Jahre von jedem Knaben 1 Kronen. Auch jährlich ein Klafter Holz.

Schulhaus.

1. Ist neu, aber nicht zu erheitzen.
2. Es seyen 3 Schulstuben da.
3. Für die Schulwohnung sorget die bestellte Obrigkeit.

Einkommen.

1. An Geld erhalte ich jährlich aus dem Gemeinds-Gut von der Municapität Kronen 40.

2. An Holz eben daher Klafter 6.

Solten Sie hiemit in Beantwortung dieser Fragen einige Fehler bemerken oder muthmaßen, so ersuche ich Sie mich hierüber zu berichten der ich nebst Gruß und Hochachtung mich empfehlend geharre dero Ergebenster Diener

Aug. Gyr- Präceptor.

Knabenschule Einsiedeln.

Einsiedeln den 18. Hornung 1799,

Antworten auf die Fragen über den Zustand der schulen an jedem Orte. Über den Zustand der Schule in dem Flecken Einsiedeln.

1. Lokalverhältnisse.

1. Die Schule ist im Flecken selbst, der eine Pfarrgemeine, Agentschaft, das Hauptort des Districkts Einsiedeln ist, und zu dem Kanton Waldstätten gehöret.

2. Alle zur Schule gehörige Häuser begreift der Flecken in sich, der sehr bevölkert ist, über 300 Häusser enthält,

die entfernteste sind etwas mehr als eine Viertelstunde vom Schulhause entfernt.

4. Das nächste Schulhaus im so genannten Binzen Viertel gegen Mitternacht ist eine Viertelstund entlegen, das gegen Mittag im Viertel Trachslau eine halbstunde, das gegen Abend im Viertel Bennau 3 Viertelstunden.

5. Gelehret wird lesen, schreiben, besonders wird Religionsunterricht ertheilt.

2. Die Schulen werden ohne Vacanzzeit das ganze Jahr gehalten.

7. Schulbücher sind bestimmt die erste Anfangsgründe zu lesen, dazu werden dann auch die dem Religionsunterricht gewidmete Bücher gebraucht, nämlich der größere und kleinere Einsiedlische Katechismus.

8. Mit denen Vorschriften wirds verschieden gehalten, das mehrste hängt vom Schullehrer ab, der aber völlig abhängig von den Ältern ware, auch von ihren Begriffen und Urtheilen sich mußte leiten lassen.

9. Die Schule dauret am Morgen von 8. bis 11. Uhr Nachmittag von 12. bis 3. Uhr.

10. Die Kinder sind in 3. Klassen eingetheilt.

3. Personalverhältnisse.

11. Die Schullehrer im Flecken wählte bey vorigen Staatsverfassung die geistliche und weltliche Obrigkeit vereinigt in der so genannten Session. Seit dem die wirklich bestehende Verfassung eingeführt worden, hatte die Oberaufsicht und die Wahl die Municipalität der Gemeinde Einsiedeln. Ich als wirklicher Schulmeister der Knaben heiße Dionysius Effinger, mein geburtsort ist Einsiedeln, und 48. Jahre alt, habe nur nebst meiner Frau eine 12. jährige Tochter, Schullehrer bin ich allbereits 4. Jahr sonst meiner Profession ein Säckler oder Handschuhmacher.

12. Gegenwärtig besuchen 85 Knaben die Schule. Im Winter sind sie zahlreicher als im Sommer. Die Armuth der

Ältern scheint die vorzüglichste Ursache, daß nicht mehrere geschickt werden.

4. Ökonomische Verhältnisse.

13. Ich als Knaben Schulmeister beziehe Jährliche Be- soldung aus dem Gemeindegut 30 Kronen, und 4 Kronen aus dem Spithal.

14. Schulgeld bezahlt ein jedes Kind jede Fronfasten 4. Bazen. Dieses wird sehr unrichtig wegen der Armuth ihrer Ältern oft gar nicht erlegt.

15. Die Schule wird auf dem Gemeindehauß gehalten, in welchem für jede Schule eine Schulstube angebracht ist, sie sind insgesamt eng und niedrig, und unbequem. Die Schulstube unterhielten die so genannte 3 Theile, nämlich die Obrigkeit zu Schweiz, der Fürst-Abt zu Einsiedeln und die Gemeinde Einsiedeln. Eine Behausung hatten meine Vorfahren auf dem Gemeindhause, die ich aber wegen dem Prange der gegenwärtigen Umständen nicht habe beziehen können, ohne daß ich Hauszins erhielte.

16. Holz erhalte ich für eigene Behausung 3 Klafter, und 10 Klafter Torf, die Schule zu heizen, alles von der Gemeinde.

Alle übrigen Fragen kann ich nur mit Nichts beantworten.

Republikanischer Gruß und Hochachtung

Bürger Dionysius Effinger
Knabenschulmeister in Einsiedeln.

Mädchen- schule Einsiedeln.

Einsiedeln den 29. Febr. 1799.

Antworten auf die Fragen über den Zustand der Schule in dem Flecken Einsiedeln.

1. Lokalverhältnisse.

1. Die Schule ist im Flecken selbst, der eine Pfarrgemein Agentschaft, das Hauptort des Distrikts Einsiedeln ist. und zum Kanton Waldstätten gehört.

2. Alte zur Schule gehörige Häusser begreiffst der Flecken in sich, der sehr bevölkert ist über 227 Häusser enthält, die entferntesten sind etwas mehr als eine Viertelstunde vom Schulhausse entfernet.

4. Das nächste Schulhaus in so genannten Binzen Viertel gegen Mitternacht ist eine Viertelstunde entlegen, das gegen Mittag im Viertel Trachslau eine halbe Stunde, das gegen Aufgang im Viertel Groß 3 Viertel Stunden, das gegen Abend im Viertel Bennau 3 Viertel Stunden.

5. Gelehret wird Lesen und Schreiben, besonders wird Religionsunterricht ertheilt.

6. Die Schulen werden ohne Vacanzezeit das ganze Jahr durchgehalten.

7. Schulbücher sind bestimmt, die erste Anfangsgründe zum Lesen, dazu werden dann auch die dem Religions Unterricht gewidmete Bücher gebraucht, nämlich der großen und kleinere Einsiedlische Katechismus.

8. Mit dennen Vorschriften wirds verschieden gehalten, das mehreste hängt von dem Schullehrer ab, der aber, da da er völlig von den Ältern abhängig ware, auch von ihren Begriffen und Urtheilen sich müßte leiten lassen.

9. Die Schule dauert am Morgen von 8—11 Uhr Nachmittag von 12 bis 3 Uhr.

10. Die Kinder sind in Klassen eingetheilt.

Personalverhältnisse.

11. Die Schullehrer im Flecken wählte bey der vorigen Statsverfassung die Geistliche und weltliche Obrigkeit vereinigt in der sogenannten Session. Seit dem die wirklich bestehende Verfassung eingeführt worden hatte die Oberaufsicht und die Wahl die Munizipalität der Gemeinde Einsiedeln. Ich als wirklicher Schulmeister der Mägdchen heiße Placidus Jacob Kälin ein Bürger von Einsiedlen, 57 Jahr alt, von einer ehrlichen Familie Schulmeister im Flecken bin ich 18 Jahr vorher habe ich 13 Jahr in den Vierteln Schul gehalten.

12. Gegenwärtig besuchen 45 Mägdchen die Schule.

Ökonomische Verhältnisse.

13. Ich als Schulmeister der Mägdchen beziehe jährliche Besoldung aus dem Gemeinde Gut 27 Kronen.

14. Schulgeld bezalt jedes Kind jede Fronfasten 4 Batzen.

15. Die Schule wird auf dem Gemeindehaus gehalten, wo für jede Schule eine besondere Stube angebracht ist, wo ich auch eine Behausung auf dem Gemeindehaus habe, welche Behausung und Schulstuben die Gemeinde unterhältet.

16. Holtz erhalte ich für eigene Behausung 3 Klafter, und 10 Klafter Torf die Schule zu heitzen, alles von der Gemeinde.

Republikanischer Gruß und Hochachtung

Bürger Placidus Jacob Kälin

Mägdchen Schulmeister in Einsiedeln.

Schule Groß.

Districk Einsiedlen den 12. Hornung 1799.

Beantwortung über den Zustand der Schulen.

1. Es heißt, im Groß, ist ein Dorff auf dem Land, einem Viertel in der Kirchgemeine und Districk Einsiedlen, in der Agentschaft des Augustin Steinauers, im Kanton Waldstetten.

2. Die Häußer, die zum Schulbezirk gehören, liegen $\frac{1}{2}$ Stund vom Schulhaus entfernet etwa 10. Häuser: $\frac{1}{4}$ Stund 10. Häuser: noch nächer 33. Häuser, die ganze Summa 63 Häußer.

3. Die anzahl der Schulkinder belauffen sich auf 37. Worunter 7.ne vom Willerzell und 2. vom Euthal kommen: Ursach dessen mag seyn, das es diesen besser gelegen, oder zu mir mehr Zutrauen haben: Es könnten aber wohl 10 mehr kommen die es nöthig hätten. Ursach dessen mag Armuth seyn.

4. Die Enpfernung bis zur nächsten Schul in das Euthal 1. stund: bis ins Willerzell 1. Stund.

§ 2. Vom Unterricht.

5. In der Schul hab ich allzeit müssen Lernen, und wird gelehrt, lessen, schreiben, bethen, tägliche gebethen, außwendig lehrnen: u. Ich habe auch den Pfarrherrn müssen helfen, die Kinder lehrnen Beichten, Communiciren, man sucht sie auch für das gemeinschaftliche Leben gesittet zu machen; besonders aber, für die Religion und Gottesfurcht sie zu erziehen.

6. Die Schul wird nach Martins Tag angefangen, alle Werchtag gehalten; sie fängt an ungefähr um halber 9. Uhr, und wird geendet um halber 12. Uhr, bisweilen halber 1. Uhr ungefährlich: Und Nachmittag haltet man dann keine mehr, wegen Entpfernung, schlimmen Wetter und Weg, auch ist es nie anderst der Brauch gewessen: Und zu Ausgang des Aprills hört sie auf an den Werchtagen; dann halte ich an dea Sonn- und Hochgebothenen Feyertagen nach vollendetem Nachmittägigen Gottesdienst Schul, sonderbar für das Entlehrnen, etwan 1. Stund, bisweilen über 2. stund, ungefährlich, nach Anzahl der Kinder.

7. Schulbücher sind von unserm gewesenen Pfarrer vorgelegt worden, die Anfangsgründe, der Kathechismus, Beicht, Communion, Gebeth-Bücher, und dann etwas geschriebenes.

8. Vorschriften werden denen Kindern Vorgelegt, zum Anfang, dann Schreibt man ihnen vor, auch werden ihnen geschriebene Büchli Vorgelegt, um sich besser darin zu üben.

9. Ist in der 6ten Frag beantwortet.

10. Die Kinder sind nicht in Klassen eingeteilt, denn sie sind nicht täglich fleissig versammlet; versammeln sich nur langsam nach einander, entlegenheit, Rauhe Witterung, Armuth, schlechter Weg, sonderbar bey beschwehrlicher Winter-Witterung sind dessen Ursach:

§ 3.

11. Den Schulmeister hat der Herr Pfarrer Bestellt, und die Schul visitiert, jetzt hat die Municipalitet sie bestellt: Schulmeister ist jetzt Johann Lorentz Kälin, ein Bürger im

Dorff, 39 Jahr alt, hat ein Frau, und 6 Kinder: Ich hab schon 20 Jahr lang Schul gehalten: Vorher habe ich Unter meinen Eltern gelebt, und von mir selbsten gelehrt Schreiben und lessen, unter beständiger Bauren Arbeit: Jetzt habe ich nebet dem Lehramt meine wenige Landgüter zu bearbeiten.

12. Überhaupt besuchen die Schul von 25. bis 30. Kinder! wenn aber alle zusammen kommen, so gibt es keine. Es könnten aber wohl noch zehne mehr kommen die es nöthig hätten: den Sommer aber kommen weniger, bisweilen aber gar keine.

Ich hätte mich aber in diesem Stück billig zu beklagen, und wünschte von seite der Eltern mehr Fleiß und Ernsthaftigkeit, und übereinstimmung mit mir; denn ich muß mit Bedauren sehen, und erfahren, wie viel die Kinder Entlehrnen den Sommer hindurch. Es besuchen die Schul überhaupt mehr Knaben, als Töchter.

13. Schulstiftung ist 6. Müntzgulden, aus dem Allmeind Seckel: Und 10. Gulden aus dem Schweigen Seckel:

14. Schulgeld bezalt jedes Kind 1 Münz Gulden, den Winter: und den Sommer aber jedes 10 s. und sonst nichts: dann giebt es Eltern die sich noch über dies zimmlich beschwehren; und andere, lassen einen Jahr und Tag warten; noch andere, und zwahr einige geben gar nichts; die Ärmsten. Und also in ganzer Einfalt; und aufrichtig von diesen zu reden; wie ich durch die Erfahrung es gelehrt: und eingesehen habe, würde es am besten sein, wenn etwas Besoldung eingerichtet würde; und die Lehrer überhaupt für ihren Unterhalt ein wenig besser versorgt wären, denn so würden sie sich auch mehr für die Jugend verwenden können: denn mir scheint nichts wichtiger, und nothwendiger als den Unterhalt für die Jugend. Viele Kinder werden gleichsam völlig dem Schullehrer überlassen, für allen Unterricht.

15. Das Schulhauss ist sehr Schlecht und Baufällig; ja ich weis nicht einmahl mehr wo ich Schul soll halten; denn das gewesene Schulhauß ist auf einem Klostergrund Stehend,

welches jetzt wirklich durch öffentliche Steige verlehnt ist; ohne das ich weiß, wie es in Zukunft mit diesem die Beschaffenheit hat; bisher hat das Kloster es jederzeit unterhalten, und die Werchleüt haben den Ofen aus dem Holtz, so die Kinder mitgebracht geheizet, die Stuben ausgekehrt; für dies haben sie jährlich von der obrigkeit 4, gulden erhalten.

16. Das Einkommen des Schullehrers, ist Speccificierlich in der 13. und 14. Antwort: Aber kurz alles zu sagen, besteht die gantze Einkunfft ungefähr in 40. bis 45. Münzgulden, an welchem man das gantze Jahr bekommt, besehe man die 14te Antwort, so kann man sehen, wie es im Einnehmen Hergehe.

Gruß und Achtung von mir Bürger
Schullehrer: Johannes Lorentz Kälin
Einsiedeln, im Groß.

Schule Euthal.

Euthal den 27. Hornung 1799.

Antwort auf die Fragen über den Zustand der schulen an jedem Orte.

I. Lokalverhältnisse.

1. Die schule wird im Dorf Euthal gehalten, gehörig zum Viertel Euthal zur Kirchengemeinde Einsiedlen, von welcher sie 2 Stund entfernt ist. Zur Agentschafft Euthal, Districkt Einsiedlen Kanton Waldstätten.

2. Häuser im Umkreise einer Viertelstunde 12. Häuser in der andern Viertelstund 9. in der 3. Viertelstunde 20.

3. Die nächste schule gegen Mittag in dem Studen eine Stund entfernet, gegen Abend Groß eine Stunde.

4. In der schule Lehret man Schreiben und Lesen.

5. Die schule wird gehalten im Winter von Martins Tag biß anfangs May-monats.

6. Schulbücher sind Bestimmt der kleine Einsiedlesche Kathekismus.

7. Vorschriften hat man einige gestochene, um die Anfangsgründen daß schreibens zu erlehrnen.

8. Die Schule dauret 3 Stund am Morgen.

9. Mann kann die Kinder theils wegen entfernung der Häuser theils wegen geringer Anzahl der Kinder in Keine Klassen eintheilen.

3. Personal Verhältniss.

10. Bey der ehe vormaligen Verfassung wählte den schulmeister ausschließlich der Pfarrer zu Einsiedlen, bey der gegenwärtigen wählet ihn die Municipalität zu Einsiedlen.

11. Ich alß wirklicher schulmeister heiße Kaspar Melchior Kürzi auß dem Viertel Euthal 41. Jahr alt. Verheurathet 2. Kinder schulmeister bin ich 21. Winter. Mein Beruf ist feld Arbeit zu verrichten. Neben dem Lehramt habe ich Keine andere Verrichtungen.

12. Diesen Winter Besuchen 13 Kinder die schule, 6 Knaben und 7 Magdken.

4. Ökonomische Verhältnisse.

13. Ich alß wirklicher schulmeister erhalte aus dem Ge meindgut 8 Kronen.

14. Schulgeld zahlet jedes Kind eine halbe Kronen, welches aber wegen Saumseeligkeit einiger Ältern offtmahl schlecht Bezahlt wird.

15. Schulhaus ist ein Schweighaus. Die Beschaffenheit desselben, Ich habe sie zu Lehen gehabt.

Im Sommer hat man Feyer und Sontag Schul gehalten, welche schlecht besucht worden.

Alle übrigen Fragen kann ich nur mit Nichts Beantworten.

Alle übrigen Fragen kann ich nur mit Nichts Beantworten.

Republikanischer Gruß und Hochachtung

Bürger Kaspar Melchior Kürzi
Schulmeister im Viertel Euthal.

Schule Willerzell.

Viertel Willerzell den Hornung 1799.

Antworten auf die Fragen über den Zustand der Schulen an jedem Orte.

1. Lokalverhältnisse.

1. Die Schule wird im Dorfe Willerzell gehalten 3 Viertel Stunde vom Flecken Einsiedeln, die Kirchen Gemeinde Heißt Willerzell die Kirchen gemeine ist Einsiedeln Agentschaft Willerzell Districkt Einsiedeln Kanton Waldstätten.

2. Häuser im Umkreise einer Viertelstunde 25 der 2ten 13 der 3ten 4.

4. Die nächste Schule eine Stunde entfernet im Viertel Egg.

5. In der Schule wird gelehret schreiben und Lesen.

6. Die Schule wird gehalten im Winter von Martins Tag bis Anfangs Maymonats.

7. Schulbücher sind bestimmt der kleine Einsiedlische kathekismus.

8. Vorschriften hat man einige gestohene um die anfangsgründe des Schreibens zu erlehren.

9. Die Schule dauert 3 Stunde am Morgen.

10. Mann kann die Kinder theils wegen Entfernung der Häuser theils wegen geringer Anzahl der Kinder in keine Klassen eintheilen.

3. Personal Verhältnisse.

11. Bey der ehevorigen Verfassung wählte den Schulmeister ausschließlich der Pfarrer zu Einsiedeln, bey der gegenwärtigen wählt ihn die Municipaletät zu Einsiedeln.

Ich als wirklicher Schulmeister heiße Joseph Leonzi Fuchs von Willerzell 15. Jahre alt unverheirathet. Schulmeister bin ich 2 Winter. Mein Beruf ist mein Gut und Vieh zu warten. Neben dem Lehramte habe ich keine andere Verrichtungen.

12. Diesen Winter besuchen die Schule 20. Kinder 12. Knaben und 8 Magdken.

4. Ökonomische Verhältnisse.

13. Aus dem Gemeinde Gut erhalte ich als Schulmeister 8. Kronen.

14. Schulgeld zahlt jedes Kind eine halbe Kronen welches aber wegen Armuth der Ältern schlecht bezahlt wird.

15. Schulhaus ist kein eigenes, dafür bezieht der Eigentümer des Hauses 2. Kronen von der Gemeinde. Im Sommer wird an Feyer und Sontag Schul gehalten welche schlecht besucht worden.

Alle übrigen Fragen kann ich nur mit nichts beantworten.

Republikanischer Gruß und hochachtung

Joseph Leonzi Fuchs

schulmeister im Viertell Willerzell.

Schule Bennau.

Viertel Benau den 23 Hornung 1799.

Andworden Auf die Fragen über den Zustand der schulen an jedem Ort.

1. Lokalverhältnis.

1 Die schule wird in des schulmeisters Hause gehalten, eine halbe Viertelstunde von der kapell entfernet im Viertel Benau zur Pfarrei Einsiedlen eine Stunde von Einsiedlen agentschaft Benau Distrikt Einsiedlen Kanton Waldstätten.

2 Häuser im umkreise einer Viertelstunde 22 im umkreise der andern 2

4 Die Nächste schule gegen Mittag am Rothenthurm
2 Stunde gegen Morgen Einsiedlen eine Stunde, gegen Miternacht eine halbe Stunde.

5 In der schule Lehrt man schreiben und Lesen

6 Die schule wird gehalten im Winter von Martinstag Bis anfangs Meimonats

7 schulbücher sind Bestimt der kleine Einsiedlischen kathekismus

8 Vorschriften hat man einige gestochene um die anfangsgründe des schreibens zu erlehrnen

9 Die schule dauert 3 Stunde am Morgen.

10 Man kan die Kinder teils wegen entfernung der Häuser theils wegen geringer anzal der Kinder in keine Klasen eintheilen

3 Personalverhältnise

11 Bey der ehevorigen Verfassung wälte den schulmeister ausschließlich der Pfarrer zu Einsiedlen. Bey der gegenwärtigen wählte ihn die Munizipalität zu Einsiedlen

Ich als wirklicher schulmeister heise Johan Domini Öchsli 20 Jahr alt unverheirathet, schulmeister Bin ich diesen Winter, mein Beruf ist eine gemeine arbeit. Neben dem Lehramt habe ich keine andere Verrichtungen

12 Diesen Winter Besuchen 16 Kinder die schule 14 Knaben und 2 Mägden

4 ökonomische Verhältnise

18 Aus deni gemeind gut erhalte ich als schulmeister 8 Kronen

14 schulgelt Bezahlt jedes Kind eine halbe Kronen welches aber wegen Armuth der Ältern schlecht Bezahlt wird.

15 schulhaus ist kein eigens

Im Sommer hat man Feyr und sonstag die schule welche schlecht Besucht werden

Ale übrigen Fragen kan ich nur mit Nichts Beantworten

Republikanischer gruß nnd Hochachtung

Bürger Johan Domini öchsli
schulmeister im Viertel Benau

Schule Trachslau.

Antwort über die eingeschickten fragen!

Der ort meines schuhl dienstes heißt Trachslau, und dieser Viertel wird in die obere und untere Trachslau abgetheilt, Besteht ohngefähr in 20 häuseren und höfen.

In Mitte dieses Viertels wird in einem eigenthums privat haus schuhl gehalten.

Die schuhlen nehmen ihren anfang an St. Martins tag und dauren bis auf den Ersten Tag May.

Die schuhl wird der mahlen von 24 Kindern Besucht, Nehmlich von 14 Knaben und 10 Mäden.

Diese bezahlen jedes gl. 1.

Beylag von obrigkeit gl. = 16. mit dieser ist mein ganzer winterlohn Bezahl: wo ich doch täglich von morge halben acht uhr bis nachmittag 12 oder halber zwolfte uhr dafür arbeithen mus, und zu diesem ist dieser Viertel eine starke halbe stund von dem haupt ort Einsiedlen entfernt.

Dem eigenthümer des schulhauses wird für sein lohn von obrikeit aus gl. 4 Bezahl, und mit diesem ist er für alles bezalt.

Im Sommer ist keine schuhl als an den sonn und Feyer-tagen Nachmitag wo dann einige von den Kindern Kommen sollen. Ich weis zwar nicht recht was der lohn ist, indemme ich Erst diesen winter diesen schuldienst angenohmen, aber wie ich höre soll der sommer lohn von jedem Kind 10 s. sein.

Mein Person betrefend, so ware ich Ehdem in dem hauptort schulmeister: Meine familie besteht aus 5 Personen, welche Ehemals alle mit arbeith für unsere wahlfart ihr Brot haben verdienen können, nun aber ist alles weg. seiden spinnen ist nun unser Brod, aber ein schlechtes.

Dis ist aber alles was ich von diesem schuldienst zu zu Beantworten weis.

Mit diesem verbleibe mit Achtung

Einsidlen den 17 Hornung 1799

Jos. Dionisius Käli
schulmeister auf Trahslau.

N. B. Die schulbücher bestehen aus Classen büchlein, und in dem großen Chatekismus, Vorschriften braucht man Keine, indem von diesen Kindern nur 4 Etwas zu schreiben angefangen.

Schule Binzen.

Binzen Viertel den Hornung 1799.

Antworten auf die Fragen über den Zustand der Schule an jedem Orte.

1. *Lokal Verhältnisse.*

1. Die Schule wird am Horgenberg eine Viertel Stunde von Fleken Einsiedeln gehalten. Die Gemeinde heißt Binzen Viertel. Die Kirchen Gemeine ist Einsiedeln Agentschaft Horgenberg Districkt Einsiedeln, Kanton Waldstätten.

2. Häusser im Umkreise einer Viertelstunde 18. der zweiten 16. der 3ten 13. der 4ten 19. Häuser.

4. Die nächste Schule gegen Mittag ist im Flecken Einsiedeln eine Viertelstunde entfernet, gegen Morgen ist Willerzell, entfernt eine halbe stunde, gegen Abend Bennau 3. Viertel Stunde.

5. In der Schule wird gelehrt schreiben und Lesen.

6. Die Schule wird gehalten im Winter von Martinstag bis anfangs Maymonats.

7. Schulbücher sind bestimmt der kleine kathekismus.

8. Vorschriften hat man einige gestochene um die Anfangsgründe des schreibens zn erlehrnen.

9. Die Schule dauert 3. stunde am Morgen.

10. Man kann die Kinder theils wegen Entfernung der Häuser theils wegen geringer Anzahl der Kinder in keine Klassen eintheilen.

3. *Personal Verhältnisse.*

11. Bey der ehevorigen Verfassung wählte den Schulmeister ausschließlich der Pfarrer zu Einsiedeln, bey der gegenwärtigen wählte ihn die Municipalität zu Einsiedeln.

Ich als wirklicher Schulmeister heiße Joseph Franz Zehnder aus dem Binzen Viertel, 24 Jahre alt unverheurathet, 3 Winter lang Schulmeister, mein Beruf ist mein Gut und

Vieh zu warten. Nebst dem Lehramte habe ich keine andere Verrichtungen.

12. Diesen Winter besuchen 14. Kinder die Schule.
6. Knaben und 8. Mägdken.

4. *Ökonomische Verhältnisse.*

13. Aus dem Gemeinde Gut erhalte ich als schulmeister 8. Kronen.

14. Schulgeld zahlt jedes Kind eine halbe Kronen, welches aber wegen Armuth der Ältern schlecht bezahlt wird.

15. Schulhaus ist kein eigenes. Dafür bezieht der Eigentümer des Hauses 2. Kronen von der Gemeinde.

Im sommer wird an Feyer und Sontag schul gehalten, welche aber schlecht besucht worden.

Alle übrigen Fragen kann ich nur mit Nichts beantworten.

Republikanischer Gruß und hochachtung

Bürger Joseph Franz Zehnder
Schulmeister im Binzen Viertel.

Schule Iberg.

Antwort über den Zustand der Schulen.

Lokalverhältnisse.

Wie angenehm muß jedem, dem es an dem Wohl der Menschheit gelegen ist, der neue Stral der Hoffnung seyn. der uns durch die genaue Erforschung der Laage der Dinge erscheinet, wenn er den beweinungswürdigen Zustand der Schulen in dieser Gegend betrachtet. Für wahr wir sind mit unserer Aufklärung einige Jahrhundert zurück. Und wir würden so lange in dieser finstern Unwissenheit ruhig geschlummert haben, so lange nemlich nicht Kenntnisse und Verdienste, sondern blindes Wohlwollen des Pöpels Ehren und Ämter auszutheilen hätte. Man fragte nicht, Versteht er daß, sondern giebt er daß? Der Geldsäckel gab Verstand, und nach dem

Maße desselben stiegen auch die Grade der Kenntnisse. Kann man aber vom Blinden wahre Ideen vom Lichte hoffen? Ist es Wunder, daß man den Unterricht der Jugend so wenig achtete, da die Erfahrenheit weißte, wie wenig er zur Beförderung des Menschlichen Wohlstandes dieser Gegen- den taugte. Reichthum ist oder war uns unsere Felder, oder in einem Wort. unser Vieh verschaften. die Art mit selbem umzugehen. Die Weise dasselbe zu benutzen, war der Gegen- stand, mit dem man die Jugend beschäftigte. Und ich zweifle, ob jener Weltweise Griechenlands nicht ebenfahls wie ehemals von den Megarensen geurteilt hätte: *Malo Megariensis alicuius arietem quam filium esse.* wenn er unsere Gegenden durchreisset hätte.

Iberg, so heißt der Ort meiner Wohnung. ein Kirch- gang in Mitte der Alpen, so im Distrikt Einsidlen Kanton Waldstätten eigene Gemeinde ausmacht. Hat im Bezirke von 1 Viertel Stunde 52. im Umkreise der 2. 15 und in der 3. 13 und in der Entfernung von einer Stunde 21 Häuser: auch sind zwez Häuser anderthalbe Stund vom Orte.

Studen oder Sylthal ist die anderthalbe Stunde von hier entfernete nächste Schule, eine Filiale von Iberg. sonst ist der Ort 3 Stunden weit von jedem andern Orte durch hoche Berge abgesondert.

Unterricht.

In der Schule, die mir von St. Martini bis Mittefasten alle Tage zwey Stunde dauret, wird nichts anders als ein Unterricht im Schreiben und Lesen gegeben, das heißt, Man muß die Kinder Lehren Buchstabieren und Buchstaben schrei- ben, können sie dies oder wenig mehr, so glauben die Ältern schon ihrer Pflicht ein Genügen gethan zu haben, denn die Meisten aus ihnen können auch nicht mehr oder gar nichts, und sie wollen nicht, daß ihre Kinder gelehrter werden, als sie. Man muß die Kinder auch nach der alten Art, das ist, nicht nach dem Silben Maß Buchstabieren lehren, sonst sind sie nicht zufrieden, sie sehen jede Neuigkeit als eine Ketzerey

an, der Lehrer hatte also keine Schulbücher, und die Vorschriften muß er selbst verfertigen. und so gehts nach dem alten Schlendrian. Etwas neues anfangen, heiste so viel als die Kinder zur Schul ausjagen.

Von etwa 100 Kinder, die in die Schul kommen könnten, gehen dermal 12 Knaben und 8 Mädchen.

Personal Verhältnisse

Das Schulhalten ist mit der Pfarrhelferey verbunden und wurde bey jeder Erledigung ohne Einschränkung von der Gemeind Versammlung vergeben.

Der ietzige Schullehrer und Pfarrhelfer Augustin Schibig von Schweitz gebürtig ist 32 Jahr alt. War vorher 4 Jahr Vicarius in Wangen Distrikt Schänis Kanton Lint. besitz dieses Beneficium seit 3 Jahren.

Ökonomische Verhältnisse.

Die Schul hat kein Fondum. Der Kirchenpfleger zahlt dem Schullehrer jährlich 12 Müntz Gulden. Der Landesseckelmeister zalte 3 fl. Es ist auch kein eigenes Gebäude noch eine Schulstuben dazu. Der Schullehrer müßte die Schul in seiner Stuben ohne Vergeltung halten. Da diese aber sehr klein und kaum diese wenige Kinder fassen könnte, hat der Bürger Pfarrer auf mein Anhalten, ein geräumiges Zimmer in seinem Haus eingeräumet.

Schullohn wird keiner bezahlt. Es sollte zwar laut Aufsatz meines Beneficiums jeder Hausvater den gebührenden Schullohn von seinen Kindern bezahlen. Aber da man mir dieses Beneficium verliehen, wollten einige diesen Articul aus dem Aufsatz ausgestrichen wissen. und ich ließe es geschehen in der Hoffnung, sie würden ihre Kinder desto fleissiger in die Schul schicken.

Beliebe der Bürger Minister meine Antwort auf das letzte Circulare an die chatolische Religions Diener zu lesen.

Augustin Schibig, Schullehrer.

Vnd weil ich Meine liebe Bürger die Fragen über das schulwesen mit dem obigen zugleich erhalten, so will ich die beantwortung derselben nach Kräften hier schleunigst bey setzen.

1. Der Nammen des schulorts ist Yberg im pfaarhof daß erste und grösste Zimmer. Es ist aber da Kein Dorf weil nur 4 Häusser bey der Kirchen; wohl aber eine eigne Gemeinde unter der Agentschaft Caspar Richmuth im District Einsidlen im Canton Waldstätte.

2. Die Entfernung der häuser im umkreis zur schul gehörig ligen in der ersten Viertel stunde bis 38, in der 2. oder ein halb stund weit entfernet 20 und 3 Viertelstund weit 12 häuser. ein gantze stund weit 8 häuser und noch weiters kommen aus 2 häusern im Wang mit Nammen 4 Kinder.

4. Die nächste an unsere schul angräntzende ist iene in den studen und danne in Einsidlen 2 biß 3 stund weit entfehrnet.

Unterricht.

5. In unser schul wird gelehrt das A b c. gedrucktes. Dann Geschriebenes.

6. Die schule wird gehalten von Sant Gallen biß Ostern.

7. schulbücher hat man hier auch iene angeschafft so man Aller orthen zur neuen Normal gebraucht und dienlich sind.

8. Vorschriften halt man sich auch nach ienen von schweytz oder Einsidlen.

9. Die schule fängt iezt alle werck Tage präcise um 11 Uhr und dauert fort biß 3 uhren.

10. und die Kinder sind recht ordentlich Alle in Classen eingetheilt.

Personal Verhältnisse.

11. Alß schullehrer hat biß hero imer fort die Gemeinde den ieweiligen Pfarhelffer bestimmet und gebraucht; und eben iezt ist unser Pfarhelffer schibig am Amt, und versihts vortrefflich mit einem Gehülfen

12. Im Winter kommen bis 40 Knaben, und über ordinarie über 50 Mägdchen. im verflossnen Sommer sind auch gar einige freywillige beyderley geschlechts in die schul kommen, denen Mann am sontag vor Sant Gallen Bücher zum geschenke zu getheilt.

Öconomische Verhältnisse.

13. schul fondus haben wir leider! das Gott erbarm gar keinen, und die bisherige Zahlung wegen der schul ware folgende: Die Kirchen zalt jährlich 12 gl. und der alt lands Seckel Meister gl. 3 s. 30

14. schul geld ist mit meinem wissen noch Keines eingeführt.

15. Eine schul stuben haben wir Nagel neu im pfarhoof eingerichtet mit offen Classen und aller behörde. Der pfarrer hat selbes schon vor 3 Jahren her gegeben zu diesem gute Zihle, und die Kirchen unterhält selbes. Zins davon habe ich dies Jahr Keinen erhalten.

16. Ein Kommen des schullehrers ist, wie schon gesagt, weder an Geld, getraide, Holtz, Wein oder dergleichen gar nichts, alß die Gl. 12 von der Kirchen und waß Ihme wohlhablichen Eltern freywillig ver Ehren und Zahlen.

Nur bitte ich Sie iezt noch, Edel Müthigste Bürger! meiner unerfahrenheit in derley fällen etwas bey zu messen, und mir die vorfindende Fehler gnädigst zu vergeben. Den ich darf sagen, daß ich daß alles mit vielem fleiß aber in Eil verfertiget, wie mirs Bg. Statthalter aufgetragen.

Bleibe nebst höchst gezimmender Achtung und herzlichem Gruße

Diener Joseph Holdener Cure.

Yberg den 15. November 1800.

Schule Rothenthurm.

Rothenthurm den 14. Hornung 1799.

Beantwortung über den Zustand der Schule.

I. Lokalverhältnisse.

1. Name des Ortes, wo die Schule ist?
Rothenthurm.

- a) Ist es ein Flecken, Dorf, Weiler, Hof?
Ein Dorf.
- b) Ist es eine eigne Gemeinde? oder zu welcher gehört es?
Es ist eine eigne Gemeinde.
- c) Zu welcher Kirchengemeinde?
Zu Rothenthurm.
- d) Zu welchem Distrikte.
Zum Distrikte Einsiedlen.
- e) Zu welchem Kanton gehörig.
Zum Kanton Waldstätten.

2. Entfernung der zum Schulbezirk gehörigen Häusser?

Innerhalb des Umkreises der nächsten Viertelstunde liegen Häusser 60. Innerhalb der Zweyten 22. Innerhalb der Dritten 7. Innerhalb der Vierten 7.

3. Namen der zum Schulbezirke gehörigen Dörfer, Weiler, Höfe.

Dorf Rothenthurm, Biberegg und Alpmatt.

- a) Zu jedem wird die Entfernung vom Schulorte.
Biberegg $\frac{1}{4}$ Stund, Alpmatt 1 Stund.
- b) Die Anzahl der Schulkinder, die dahin kommen gesetzt.
Von Biberegg keine, im Dorfe 15 a 30, Alpmatt 10.

4. Entfernung der benachbarten Schulen auf eine Stunde im Umkreise?

Zu Biberegg hältet B. Kaplan ohne Obligation Schul.

- a) Ihr Name?
Biberegg.
- b) Die Entlegenheit einer Jeden?
Ein Viertelstund.

II. Unterricht.

5. Was wird in der Schule gelehrt?
Deutsch Schreiben und Lesen.
6. Werden die Schulen nur im Winter gehalten? wie lange?
Nur im Winter. Von St. Gallen Tag bis Maytag.
7. Schulbücher, welche sind eingeführt?
Keine.
8. Vorschriften, wie wird es mit diesen gehalten?
Deutsche Vorschriften werden gemacht.
9. Wie lange dauert täglich die Schule?
Drey Stunde.
10. Sind die Kinder in Klassen eingetheilt?
Ohne Eintheilung der Klassen.

III. Personalverhältnisse.

11. Schullehrer.

- a) Wer hat bisher den Schulmeister bestellt? auf welche Weise?
Die Gemeinde, durch freye Wahl
- b) Wie heißt er?
Joseph Elsener
- c) Woher ist er?
Von Menzingen.
- d) Wie alt?
35 Jahr
- e) Hat er Familie?
Er ist Priester.
- f) Wie lange ist er Schullehrer?
Ein Jahr.
- g) Wo ist er vorher gewesen? Was hatte er für einen Beruf?
In Weesen, Kaplan.
- h) Hat er neben dem Lehramte noch andre Verrichtungen? Welche?
Er ist Frühmesser und zur Beyhilfe des B. Pfarrers.

12. Schulkinder. Wie viele Kinder besuchen überhaupt die Schule?

Cirzca 40.

a) Im Winter. Knaben. Mädchen.

Knaben 30 Mädchen 10.

b) Im Sommer.

Keine.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

13. Schulfond.

a) Ist dergleichen vorhanden?

Nichts.

b) stark

Nichts

c) Woher fliessen seine Einkünfte?

Von den Kirchengütern fl. 140. Freiwillige Steuer von den Gemeindsgenossen fl. 60.

d) Ist er etwa mit dem Kirchen oder Armengut vereinigt?

Mit Kirchengut und freiwilligen Steuer vereinigt.

14. Schulgeld. Ist eines eingeführt? Welches?

Ja, ein halben Schilling des Tags von einem Kinde.

15. Schulhaus?

Es ist eines.

a) Dessen Zustand, neu oder baufällig?

Ein neues Haus.

b) Oder ist nur ein Schulstube da? In welchem Gebäude?

Mit einer besondern Schulstube.

c) Oder erhält der Lehrer in Ermanglung einer Schulstube Hauszins?

Wie viel?

Nichts.

d) Wer muß die Schulwohnung sorgen, und selbe im baulichen Stande erhalten?

Der Verwalter der Kirchengüter.

16. Einkommen des Schullehrers.

An Geld, Getreide, Wein Nichts. Holz für die Haushaltung.

- a) Abgeschaften Lehengefällen, Zehenten, Grundzinsen?
Nichts.
- b) Schulgeldern?
 $\frac{1}{2}$ s. wie oben
- c) Stiftungen?
Nichts.
- d) Gemeindeskassen?
Nichts.
- e) Kirchengütern
Nichts.
- f) Zusammen gelegten Geldern der Hausväter?
Nichts.
- g) Liegenden Gründen?
Zwey Länder oder Gärten
- h) Fonds, welchen?
Nichts.

Ich bin anbey mit aller Ergebenheit und republikanischem
Grusse

B. Joseph Elsener
Frühmesser und Schullehrer allda.

Schule Alphal.

Antworten auf die Fragen in Betref des Zustandes der Schulen.

Alphale eine eigene gemeinde ein kleines dörfchen von 10 häusern im durchmesser eine große Stunde lang, eine kleine Stunde von dem ort gegen Schweiz 11 häuser in brunni: gegen Einsidlen ein große $\frac{1}{4}$ stund: 9 häuser. im ganzen 30 häuser im kirchgang schweiz nun aber eigene begräbnis und taufzugehöre, eigene Municipalität und agent: wegen schlechter Ordnung sind 3 winter etwan 20 erschienen, und das schlecht und selten.

Die nächste schuhle auf schweiz 3 stunde: die andere auf die drochlauben eine Stunde oder $\frac{1}{2}$ stunde.

über die nächststehenden Fragen antworte ich im ganzen mit einem allgemeinen Bericht:

Die Schule mus in diesem Ort sehr schlecht gewesen seyn, weil ich alda keine einzige persohn antrafe, welche recht lesen u. eine schrift weder zu machen noch zu läsen im Stande ware. N. B. ich müste also fast alles sein, wen das volk in der wirklichen Lage bestehen wolte: geistlich und weltliches zu besorgen lage mir ob, ich mache diese anmerkung, weil sie erlaubt und mir ohne grund zur last gelegt wurde, ich trage mich aber vor jeder behörde gewissenhaft zu verantworten, der sich nicht verantworten kan mag leicht angeklagt und beschuldigt werden, wer aber Man ist, der darff wie ein Man reden.

Hier in diesem ort ist kein schulhause und kein Schuhl Stuben und kein schuhllehrer: keine Stiftung: und keine gemeindssteuer.

Es wurde zwar jedem geistlichen aufgetragen, die schule zu halten, da wurde von jedem kind die wochen 1 baz versprochen, aber diese machte nicht lust schule zu halten, in demme wenige kinder erschienen, und was erschienen noch schlecht. und die bezahlung eben so schlecht, und mit zwang Einzutreiben, würde nicht thunlich weil die Leute arm und die kinder alle zusammen genommen zum allgemeinen besten nicht für einen Bazen erlehrnt.

ich hielte 2 winter schule, hatte 20 kinder, aber wie schon gemerket sehr unfleisig, ich dörfte 2 mädchen und ein knab stehlen, die einigen Nutzen geschöpfet: und dieses benimbt den Lust diese bemühung zu unternehmen: in deme die pfarrverrichtungen mit dazu obliegen, besonders die gewöhnliche fasten kinderlehr.

Dieses merke ich an, nicht das ich diese bemühung aufgeben wolle, aher weil ich ohnentgeltlich dieses thue, so nehme ich nur die fleissigen und gelährigen und gehorsamen

an, diese sollen im schreiben, läsen, und rechnen unterrichtet werden, gibt es noch dazwischen Zeit, so werde ich trachten ihre Vernunft mit wichtigen gegenstanden zu beschäftigen suchen.

Michael Herzog, wirklicher seelsorger.

Schulen im Distrikt Einsiedeln im allgemeinen.

schulzustand des Distrikts Einsiedeln in Hinsicht auf die aufgegebene Fragen.

Vorläufig habe ich zu erinnern, daß die Fragen über den Zustand der schulen vom Erziehungsrate nicht an mich, sondern an den Distriktsstatthalter des Distrikts Einsiedeln geschickt worden, daß eben so wenig In etwas an mich gelangt ist um die beantwortung dieser Fragen zu betreiben, daß ich folglich geglaubt habe pflichtmässig zu handeln, und noch glaube gehandelt zu haben, wenn ich mich diesfalls in nichts eingelassen habe. Freylich sollten diese Antworten dem Erziehungsrate behändiget worden seyn. Ich vermutete das allerdings, ich meines Theils erhielte auch wirklich die mehreste dieser Antworten, die ich aber nicht bey mir habe. Ich bin also schon gezwungen den Zustand der schulen des Distrikts Einsiedeln aus meinem Kopfe zu beantworten, und da mein Gedächtnis eben nicht das getreueste ist, behalte ieh mir vor, diese gegenwärtig niederschreibende Antworten mit der Zeit theils zu berichtigen, theils das mangelnde nachzuholen.

1. Frage. Wie viele schulen bedarf man im Distrikt Einsiedeln?

Wirklich bestehende Schulen im Distrikt Einsiedeln sind 14. Ob zu Biberegg Schule gehalten wird weiß ich nicht.

Die übrige sind: im Fleken Einsiedeln 3. Zwo Primar- und eine sogenannte lateinische Schule, die man vielleicht könnte eingehen lassen, und dann in jedem sogenannten Viertel eine, also eine im Euthal, eine im Groß eine im Willerzell, eine auf Egg, eine auf Benau, eine auf Trachslau,

eine im Binzen Viertel, mithin in der ganzen pfarre Einsiedlen 10. Sogenannte Nebenschulen existieren keine. Im Iberg ist eine schule, eine in denen Studen, eine im Alphthal, eine am Rothenthurm, im ganzen Distrikt 14. Diese schulen glaubte ich wären hinreichend, besonders wenn falls zu Biber-egg keine existiert, auch dort eine errichtet würde. Nur müßte diese schulen das ganze Jahr durch dauren.

2. Frage. Woher und welche schullehrer wird man bestimmen müssen?

Die Beantwortung dieser Frage däucht mich, hängt von der schuleinrichtung ab, und da ohne Zweiffel in ganz Helvetien die schulen auf den gleichen Fuß müssen eingerichtet werden, glaube ich diesfalls an den Bürger Minister der Wissenschaften zu wenden, den man auch bethen müßte uns eine Weisung zu geben, wo wir die künftige schullehrer könnten unterrichten lassen, denn einmahl im Distrikt Einsiedlen glaube ich schwerlich welche schon genügsam unterrichtete finden zu können. Einstweilen müßte man die alte schullehrer nach meiner Meynung bey behalten.

3. Frage. Woher können die nöthige Fonds genommen werden?

keine einzige der schulen in der pfarre Einsiedlen ist gehörig fundirt, wie es aus folgendem Detail erhellen wird.

Der Knaben schulmeister im Flecken Einsiedeln hat fixe Einkünften 15 oder 16 Kronen für das ganze Jahr, 7 oder 8 klapfer holtz freye Wohnung auf dem Gemeindhause. Der wirkliche schulmeister hat diese Wohnung nicht beziehen können. Der Mädken schulmeister hat kronen 10, 7 oder 8 klapfer holtz, freie Wohnung auf dem Gemeindehaus. beede miteinander 10 klapfer Torf die schule zu heitzen.

Der Präceptor der lateinischen schule. Von diesem habe ich noch keine Antwort auf die an die schullehrer gestellte Fragen erhalten. Seine Einkünfte weiß ich also nicht. Vielleicht könnte man im Notfalle diese schule eingehen lassen, um die zwo anderen besser zu fundiren.

Doch ein Jeder schulmeister eines Jeden Viertels hat 5 oder 7 kronen und zwo kronen für die schulstube, wenn er im eignen Hause schule hält. Denn es ist nirgends ein schulhaus. Diese schulen werden nur im Winter gehalten. Alles das wird von der Gemeinde und aus Gemeindegütern bezahlt.

In Iberg hält schule der Bürger kaplan seine Einkünften bestehen in ohngefähr 10 Gulden die er vom Sekelmeister zu schwitz bezog.

Im Alpthal hielte schule der angellte kaplan, ohne jedoch einige schuldigkeit zu haben, und ohne etwas dafür zu beziehen, mithin seine Einkünften Nichts.

Vom Rothenthurn und aus den Studen erhielte ich keine Antwort, mithin weiß ich von daher Nichts.

Quellen, aus denen etwas könnte erhoben werden, weiß ich, da das Kirchenwesen in Einsiedlen noch gar nicht organisiert ist, gegenwärtig keine, und bis dieses organisiert seyn wird, werden sich auch gar keine auffinden lassen: allein ich hoffe nun mit dieser Organisierung ehender als in einem Monat fertig zu seyn, und dann werde ich meine Aufmerksamkeit ganz den Schulen widmen, und meine diesfallsige Vorschläge dəm Erziehungsrathe mittheilen können.

Eben so wenig weiß ich einige quellen in den übrigen Theilen des Distrikts anzugeben, da ich weder das Lokal, weder die Bedürfnisse, weder den Vorrath dieser Örter kenne.

Ich trage also noch einmahl darauf an, daß der Erziehungsrath anstatt die kostbarste Zeit mit unnützen Kommissionen zu versplittern, seine Inspektoren beauftrage, an Ort und Stelle alles zu beaugenscheinigen, allem in Person nachzuspüren, und über alles ein Verbalprozeß aufzunehmen, nachgehends nach Inhalt der Vorschriften alles in Tabellen zu bringen, um dem Erziehungsrathe zu übermachen, welchem eben dann leicht seyn wird sowohl die Bedürfnisse als die

Hülffsquellen einzusehen, und auf diese ihre abzufassende Beschlüsse zu gründen.

Der Bürger Meinrad Ochsner
schulmeister des Distrikts Einsiedeln.

Schule Arth.

Über die von der Regierung Betreffend von dem Zustand der Schule an mich eingesanten Fragen, ist deren anverlangten Beantwortung, von mir Endesbemelten wie folgt:

I. Lokal Verhältnisse.

1. Ist
 - a) im Distrikt
 - b) im Dorfe
 - c) Gemeind und Agentschaft Arth.
 - d) Kanton Waldstätte gehörig.
2. Entfernung der zum Schulbezirk gehörigen Häuser.
 - a) Ist das Dorfe.
 - b) Dorflin Oberarth, ein Viertelstund.
 - c) Die Häuser auf denn Gütern; Sind teils zu halbviertel-, teils zu Viertel- nur wenige zu halbstunden entlegen.
3. Entfernung der Benachbarten Schulen.
 - a) Goldau eine Filial auf Arth, ein halbe Stund.
 - b) Walchweilen ein Stund.
 - c) Immensee ein Filial auf Küßnacht ein Stund.

II. Unterricht.

1. Wird gelehret: Schreiben und Lesen, geschriebenes und getruktes, auch im Christenthum.
2. Wird hier die Schul das ganze Jahr gehalten.
3. Schullehren sind:
 - a) Getrukte und geschriebene Nammen-Bücher.
 - b) Kanisy und Kinderlehrbüchlein.
 - c) Aller Gattung ländliche Schriften.

4. Die Vorschriften Belangend:

- a) Auf jetzige Art eingerichtete Anfangsgründe.
- b) Zur Aufklärung Geist- und leiblicher Sitten.
- c) Anleitung zum Rechnen und Briefe sezen.

5. Die Schul soll täglich drey Stunde dauren; die mehrere Kinder aber bleiben theils wegen der Arbeit, theils andern häußlichen Kommliekeiten nur zwey Stund.

6. Werden die Kinder nach ihrem Fleise und Kenntniß in Klassen getheilet.

7. Wird, nebst der ordinary Schul, die Jugend wem es beliebt, in der Musique und Rechnungskunst gelehret.

III. Personal Verhältnisse.

1. a) Bisher hat die Gemeinde durch freye Waahl den Schulmeister Bestellet.

- b) Namentl. Joseph Martin Ulrich.
- c) Von Steinen, Distrikts Schweitz gebürtig.
- d) 67 Jahr alt.
- e) mif 7 Kindern.
- f) alda 25 Jahr.
- g) Und ehevor 10 Jahr in Underwalden Schulmeister.
- h) Neben dem Lehr-Amte ist hiessiger Schulmeister auch zum Kirchendienst Bestimmet.

2. Die Schule besuchen Kinder: im Winter 60 bis 70. im Sommer 30 bis 40. Gemeiniglich sind die Knaben in der Anzahl etwas mehr, als die Mädchen.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

1. Die Schulpfrund Arth tragt, sowohl in gewissem als Zufälligem, in allem jährlich circa Mgl. 220 Bemelte Einkünfte fliessen:

- a) Aus dem hierzu verordnetem kleinen Gestift.
- b) Auch hat ehevor der Staat wegen der Schul jährlich Mgl. 16 bezahlt.

2. Das Schulgeld ist von jedem Kind alle Quatember β 15 und während dem Winter täglich ein Scheit Holz.

3. Werden die armen Kinder für die schon oben inbegrifne Mgl. 20 ohnentgeltlich gelehret.

4. Das Schulhaus

- a) ist Mittelmässig, an einigem Mangelhaft.
- b) Ist ein eigene Schulstube.
- c) Es wird aus dem Gestift unterhalten.
- d) In großer Nothwendigkeit, auch von der Gemeinde.
- e) Darzu auch ein Stuk Garten.

Anmerkung. Wiewohl ich zu all obigen Pflichten allein bestimmet, auch nach meinem Alter (Gott sey gedankt) noch bey guten Kräften und Gedächtniß bin: dannoch, dato zwee von meinen Söhnen (deren jeder die Sintax gelehret) mir zur genugsamen Beyhilfe habe.

Mit ergebenester Empfehlung.

geben in Arth den 15. Hornung Ao 1799.

Joseph Martin Ulrich
Schullehrer und Kirchendiener.

Schule Küßnacht.

Antwort auf die Fragen über den Zustand der schulen.

Lokal Verhältnisse.

1. Name des Ortes, wo die schule ist.

Antw. Das Orth Heißt Küßnacht.

- a) ist es ein flecken?

Antw. es ist ein flecken, oder großes Dorf.

- b) ist eine eigene Gemeinde.

Antw. es ist eine eigene Gemeinde.

- c) zu welcher Agentschaft?

Antw. es hat eine eigene Agentschaft.

- d) zu welchem Districkte?

Antw. Gehört zu dem Distrikt Arth.

- e) zu welchem Kanton

Antw. Und zu dem Kanton Waldstätten.

2. Entfernung der Häuser?

Antw. Innerthalb des umkreises der ersten Viertelstunde liegen beyläufig 140 Häuser, innerthalb der zweyten beyläufig 64 Häuser, innerthalb der dritten beyläufig 12 Häuser und endlich innerthalb des umkreises von einer stunde liegen 4 Häuser.

3. Namen der zum schulbezirke gehörigen Dörfer.

Antw. Sie Heissen: Halticken, Thal, St. Martin, Berg.

a) Entfernung vom schulorte.

A. Sie sind $\frac{1}{2}$ stunde, $\frac{3}{4}$ st. auch eine stunde entlegen.

b) Anzahl der schulkinder?

A. die anzahl derselben konnte sich beyläufig auf 400 berechnen lassen.

4. Entfernung der benachbarten schulen?

A. betragt $\frac{1}{2}$ auch $\frac{3}{4}$ stunde.

a) Ihre Namen?

A. Immensee, auch Ehrleschachen.

b) ihre entlegenheit?

A. die erste ist $\frac{1}{2}$ st. die zweyte aber $\frac{3}{4}$ stunden entlegen.

II. Unterricht.

5. Was in der schule gelehrt werde?

A. Lesen und schreiben. gedrucktes und geschriebenes.

6. ob die schulen nur im Winter dauren?

A. Des schullehrers ordonanz verpflichtete ihn nur den Winter hindurch schul zuhalten.

7. Was für schulbücher und

Antw. Gar keine. Jeder folgte seinem eigenen gout in der lehrart.

8. Welche Vorschriften?

A. Unter diesen können wir nichts anderes Verstehen, als die schreibformel, die der schullehrer täglich (die Ruhetage ausgenommen) den zum schreiben bestimmten Kindern vorlegte.

9. Wie lange die schule tägl. daure?

A. 2 stunde Vor- und soviel Nachmittag

10. Die Klasse der Kinder?

A. Diese wurde anderst nicht beobachtet, als nur um die schönere schreibart zuentscheiden.

III. Personal Verhältnisse.

11. Schullehrer?

a) Von wem und wie dieser bestellt wird?

A. Dieser wird gehalten bey der Jährl. Gemeinds Versammlung am Sonntag im May Monath jedesmal um seine stelle aufs neue anzuhalten, um selbe durch die mehrheit der stimmen (Durch das Hände aufheben) von den anwesenden öffentlich bestättigen zulassen.

b) Sein Name?

A. Er nennt sich: Felix Alois Sidler.

c) sein Geburts Ort?

A. ist die pfarr Küßnacht.

d) sein Alter?

A. betragt volle 44 Jahre.

e) Seine Familie?

A. bestehet in 5 Personen, nemlich: Der schullehrer, seine Frau ein Tochter und zwei Knaben.

f) Wie lange auf diesem platze?

A. Diese schulpfründe besitzt er 25 Jahr.

g) Und ehedem?

A. Zuvor hatte er anfänglich zu Hause, nachher in Luzern, auch letstlich in Brisach die niedere schulen, samt choral-Music für die Orgel (die er laut seiner ordonanz verstehen mus) erlernet.

h) Seine Verrichtungen neben dem Lehramte?

A. Bestunden seit einigen Jahren in einer nicht gar beträchtl. Handlung von specerie-Waaren und baumwollenen, nun bey dem geringen ein kommen Der schulpfründe einen bessern unter-

halt zufinden, auch bekleidet er jetzt noch eine Secretariat stelle bey dem Bürger Disirict Statt-halter Truttmann.

12. Schulkinder, wie viele?

- a) Winterszeit?
- b) in dem Sommer?

A. bey ruhigeren zeiten zählte man bisweilen Winterszeit 70 bis 80 schulkinder. Davon die anzahl der Knaben und Mädchen fast gar getheilt war. Sommerszeit ware es kaum der mühe werth schule zu halten, weil die Kinder von den Eltern zur arbeit sowohl im Hause als auch, und noch viel mehr im Felde gebraucht wurden.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

13. Schul stiftung.

- a) Ob dergleichen vorhanden?
- b) Wie stark?
- c) Woher die Einkünfte?
- d) Vom Kirchen, oder Armengut?

14. Schulgeld? welches?

A. Hier in unser pfarrgemeinde Küßnacht, so beträchtlich selbe sonst immer seyn mag, ist weder würklich, noch ehemals ein bestimmter schul-fond, oder schulstiftung gewesen, der weder von der Kirche, noch von dem armengut herflosse: als das laut ordonanz des schullehrers Jedes schulkind wochentl. 3 sch. und ein scheit holz, oder ohne holz 4 sch. bezahlen mußte. Jene aber, welche unterricht in der Choral-Music zuerhalten verlangten, mußten 10 sch. wochentlich entrichten.

15. Schulhaus?

- a) Neu, oder bauloß?

A. Das schulhaus ist zwar in hinlänglichem guten stande, doch sollte es eine bessere innere einrichtung haben.

- b) ist eine schulstube?

c) oder wird dafür zins bezahlt?

A. Die stube, die der schullehrer bewohnt, mus auch zugleich zur schulstube dienen, weil keine andere da ist, und der schullehrer deßwegen keinen hauszins erhaltet.

d) die erhaltung des schulhauses?

A. stehet eigentlich und allein den collatoren des schuldienstes, nämlich allen Bürgern der Ge meinde zu.

16. Einkommen des schullehrers?

a) an Geld? und

b) aus welchen quellen?

A. Das Einkommen des schullehrers bestehet weder an geld, getreide und noch in abgeschaften zehenden, oder stiftungen oder liegenden Gütern und Sondern ganz allein in folgendem. Er hat freye Wohnung samt garten, wochentlich von jedem Kind 3 sch. oder ohne holz 4 sch. Vom Choral-Unterricht wochentl. 10 sch. Endlich vom Orgelschlag und Choral- oder Kirchen Gesang laut stiftung von Jahrzeiten circa 52 gl. Vom Orgel schlagen bey Kindstaufen nach eines jeden willkür, wie auch zu. Weihnacht vom herum singen bey einem jeden Bürger und Hause wenigstens 3 sch. nach belieben der Einwohner.

Anmerkung. Kein wunder also, Das die leüte, oder die Einwohner der meisten pfarrgemeinden, so wie der allhiesigen in Küßnacht, bisher so geringe fortschritte in der aufklärung gemacht, sondern vielmehr allezeit in der einfalt, leichtglaubigkeit, Dummheit, bosheit, aberglauben und sittenlosigkeit unterhalten worden, da weder für eine bessere einrichtung der schule und zweckmässigen Unterricht, noch auch für eine hinlängliche besoldung eines rechtschafenen schullehrers bis dahin jemals gedacht worden ist.

Nebst Republikanischer Begrüßung

Felix Alois Sidler.

Schule Immensee.

Antwort über den Zustand der Schule zu Immensee.

I. Lokalverhältnisse.

1. Der Name des Orts ist Immensee

- a) Es ist ein kleines Dorf.
- b) gehört zu der gemeine Küßnacht.
- c) Und zu eben dieser Kirchengemeine.
- d) Immensee gehört zum District Arth.
- e) liegt im Kanton Waldstätten.

2. Entfernung der zur schul Behörigen häuser.

Diese sind innerhalb des Umkreises eine gute Viertelstunde, und begreift im Obern Immensee bezirk 24 Häuser, gegen den sogenannten Kiemen 12 Häuser in sich.

II. Unterricht.

3. a) In der Schule wird gedrucktes, geschriebenes, und die Rechenkunst gelehrt.

b) die schule wird im Winter gehalten, und dauert nur 3 Monat.

c) Schulbücher waren bis dahin üblich „das Namen büchlein nach Anleitung der Normalschule in Sanct Urban.

d) Ich gabe den Kindern gestochne Vorschriften, welcher der einsichtsvolle schullehrer zu schwitz selbst austheilt.

e) Die schule dauert täglich 4 stund.

f) Die Kinder waren in Klassen getheilt.

III. Personalverhältniß.

4. a) Zu Immensee ist die Pflicht schul zu halten dem Kaplan aufgelegt.

b) Mein Name ist Anton Ulrich.

c) Von Arth gebürtig.

d) Und bin 25 Jahr alt.

Das übrige ist letzhin schon eingegeben worden.

- e) Schulkinder waren dieß Jahr 40: 22 Knaben. 18 Mädchen.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

5. a) Es sind weder stiftungen, noch irgend andere Einkünften vorhanden.
- b) Schulgeld. ein jedes Kind muß wochentlich dem lehrer 3. schillig bezahlen, und alle tage ein stückchen holz mitbringen.
- c) für die schule ist kein eigenes gebau, sie wird in dem Kaplanen haus in dem Ersten stokwerk gehalten.
- d) dieses haus, welches sich in guten stand befindet, muß der von der gemeinde hiezu verordnete pfrund vogt unterhalten.

Republ. Gruß und Achtung
Immensee den 11. Febr. 1799.

Schule Lauerz.

I. Lokalverhältnisse.

und andere Umstände der Pfarr Lauerz befinden sich so, wie sie von Bürger Pfarrvikar Schuler bereits anbemerkt worden.

1. dermaliger seit zwey und Ein halben Jahr Fruhmesser ist Joseph Hueber von Obwalden des Distrikts Sarnen in der Pfarr Kerns gebürtig, seines Alters 29 Jahr, mittelmässiger Gesundheit.

2. Das ehmalige Collatur-recht dieser Pfrund gehörte der Pfarrgemeinde.

3. Die Einkünften betragen jährlich laut Stiftung an Zinsen 94 gl. 5 sch. Dabey hat er die Pflicht alljährlich 53 Messen zu applicieren. also bleibt ihm nach abzug 26 gl. 25 sch. aussert diesen hat er keine bestimmte Einkünften.

4. Der Unterhalt des Pfrundhausses fällt der Pfarrkirche zur Beschwerde.

5. Ein jweiliger Fruhmesser ist zugleich Schullehrer für das schreiben und lesen, und einen Tag der Woche für den Religions Unterricht.

6. Die Schule wird von Martini bis den 1. Mey täglich $2\frac{1}{2}$ Stund lang Vormittag gehalten.

7. Schulkinder sind dermalen 16 Knaben und 8 Mädchen; gewöhnlich aber waren in andern Jahren mehrere.

8. Zum Schulbezirk, die eine Viertel bis halbstund entpfernt gehören 50 Häusser.

10. Schulkinder in einer Entfernung von einer Viertelstund sind wirklich mehr nicht, als 15.

11. Schulfondo ist keiner, die Landes Obrigkeit bezalte ehmals jährlich 8 gl.

12. Jedes Kind aber sollte taglich 3 a. geben. aber . .

13. Die Schul wird im Fruhmesserhauß gehalten, welches sehr Baufällig.

Ich geharre indessen mit Hochachtung und Republikanischem gruß und Bruderliebe

Bürger Joseph Hueber
Fruhmesser und schullehrer.

Lauerz den 19 Hornung 1799

Schule Steinerberg.

Der schullehrer der Gemeinde Steinerberg an den Minister der Künste und Wüssenschaften.

Den 23 hornung 1799

habe vor wenigen tagen von unserem B. Agenten eine frage Liste über den zustand der schuhle erhalten, welche ich zwahr einfältig, und Redlich beantworte.

Mache aber zum Voraus diese bemerkung. Wo ich nichts zu beantworten habe, werde die buchstaben und Zahlen jeder frage jedoch an setzen, aber unbedeütet.

1. Am Steinerberg bey der Kirche.

- a) bey welcher nur wenige häuser seynd.
- b) es ist eine eigene Gemeinde.

- c) eine eigene Kirche Gemeinde.
- d) District Arth.
- e) Kanton Waldstätten.

2. Innerhalb des umkreises der nächsten Viertelstunde liegen 30, in der 3. und 4. Viertelsstunde seynd die übrige häuser in den bergen, aus welchen Wenige oder gar keine in die schuhl kommen.

3. Von Röthen Gemeinde Arth Agentschaft Goldau.

- a) ein Viertelstund vom schuhl orth.
- b) 7 kinder.

4. entfernung der benachbarten schulen.

- a) Steinen, Lauertz, goldau.
- b) eine halbe auf steinen, lauertz, und eine gantze stunde auf goldau.

5. Deutsche geschriebene und getruckte schriften.

6. Vom 10. Wintermonath an bis den 15 Mertz wird schul gehalten.

7. Anfangs das Namenbuche, hernach lesbare schriften. hernach bösere, damit die Kinder in verschiedenen schriften Erfahrenheiten gewinnen. freytags und samstags lehren sie getrucktes z. B. etwan den Kleinen Kathekismus, oder sonstens etwas getruckte bücher,

8. Anfangs das A b c, und etwelche dencksprüche in Rimen. hernach mehrere sinreiche Verhältnis Regel auch in Rimen. nach deme die Kinder im schreiben erfahren seynd. in Zeit einem Monath werden selbe abgeändert.

9. die schul dauret täglich 3 bis 4 stund lang.

10. alle seynd an einem tische, auf einer seiten die Knaben, auf der anderen die Mägchigen.

Persohnalverhältnisse.

11. Ehemal die Kirchen Gemeinde, lesteres jahr aber der agent und Municipolitet in beysein des Pfarres.

- b) jacob ant. Merchin.
- c) aus der Nemlichen gemeinde.
- d) gebohren 1761 den 10 hornung.

- e) ich habe kein Frau und kind.
- f) ungefahr 7 jahre lang.
- g) stets in dieser gemeinde. ich halfe meinem Vadter in dem sigriste dienste, und anderen Verrichtungen.
- h) jetzt bin ich sigrist, und Erster unteragent. ich mus alle geseze und Mandate zu wüssen machen, und promulgieren.

12. es besuchen die schule 31 kinder: 18 knaben. 13 Mägdche.

13. a. b. c. d. — 14 — 15 a nicht.

15. in meinem haus die Gemeinde das Recht in einer stuben

- b) schul zu halten.
- c) ein frömbder schullehrer aber hat kein behausung
- d) nicht.

Einkommen des schullehrers.

16. a) Vom 10ten Wintermonath bis den 15 martz.
 b) Von jedem kind fünf batzen samt einem scheit holz. und von dem Ehemaligen Landes seckel Meister 8 gl. an geld.

Weiteres kann ich nichts beantworten.

Anmerkung.

Von diesem kleinen schul gehalt. wäre ich verpflichtet unserem Bideren Pfarrer ein geschäncke zu machen. Wenn er es annemmen Würde. Weil er alle Wochen zweymahl die die schuhl besuchet, und sowohl auf mich als die Kinder genaue aufsicht hält, auch hatte er die mühe alle Vorschriften selbst zu machen.

Diese vertrießliche bemühung hätte ich gewißlich niemahl mir auflegen lassen. Weil ich aber vom sigriste dienste eine sehr geringe bezahlung habe. so mus ich verdienen, was ich kan, es ist beser zwey stücklein brod, als nur eines, ich empfehle beyde zur vergrösserung. weil sehr viel mühe walte darbey.

jn bester hofnung einer besondern attention geharre in
Gruß, und achtung

jacob ant. Merchin.

Schule Tuggen.

Antwort über den Zustand der Schulen.

Name des orts, wo die Schule ist? Tuggen.

Ist es ein Flecken, Dorf etc.? Dorf

Ist es eine eigne Gemeine? ja, eine eigne.

Zu welcher Kirchgemeine? Tuggen.

Zu welchem Distrikt? Schönis.

Zu welchem Kanton? Linth.

Entfernung der zum Schulbezirk gehörigen häuser? Im Durchschnitt enthält Sie 3 Viertel Stunde, worin beyläufig 670 Seelen gezählt werden.

Namen der zum Schulbezirke gehörigen Dörfer etc.? gar keine.

Was wird in der Schule gelehrt? Das A. B. C. nebst Schreiben, und lesen.

Werden die Schulen nur im Winter gehalten? Wie lange? In diesem Jahre wird nur eine Winter Schule gehalten. Denn das einkommen ist so klein, daß man kein Schulmeister bekommen könnte, der es annehmen könnte, ohne dabey beynahe zu darben. Sie ist aber auch schon des Sommers gehalten worden, je nachdem man einen Schulmeister bekommen hat. itzt aber daurt Sie von Martini Tag an bis Mayen Tag.

Schulbücher, welche sind eingeführt? Keine.

Vorschriften, wie wird es mit diesen gehalten? Den Anfängern giebt man nur das A. B. C. den Fähigern aber das A. B. C. nebst ganzen Wörtern zu Schreiben.

Wie lange daurt Täglich die Schule? $2\frac{1}{2}$ Stund Vor und $2\frac{1}{2}$ beyläufig Nach Mittag.

Wer hat bisher den Schulmeister bestellt und auf welche Weise? Die Kirchgemeine, durch ein Mehr.

Wle heißt er? Joseph Kaspar Mächler.

Woher ist er? Von Lachen?

Wie alt ist er? 38 Jahre.

Hat er Familie oder Kinder? Keine.

Wie lange ist er Schullehrer? Nur diesen Winter durch.

Wo ist er vorher gewesen? Waß hatte er für einen Beruf? Ein Jahr war Ich zu Weesen, und ein Jahr lang zu Tuggen Schullehrer, itzt aber bin ich 10 Jahre und 4 Monathe lang Kaplan zu Tuggen gewesen.

Hat er jetzt neben dem Lehramte noch andere Verrichtungen? Welche? ja, die Pflichten, die ein jewilliger Kaplan zu erfüllen hat.

Wie viele Kinder besuchen überhaupt die Schule? im Winter? Wie viele im Sommer? Knaben 36 Mägdchen 18. Knaben 18 Mägdchen 11.

Ist Schulstiftung vorhanden? Ja.

Wie stark ist er? Dieser ist schon von Bürger Agent Huber angezeigt worden.

Woher fliessen seine Einkünfte? Von Kapitalien.

Ist er etwa mit dem Kirchen, oder Armen gut vereiniget? Keines wegs.

Ist Schul Geld eingeführt? Keines.

Ist das Schulhaus neu, oder baufällig? Es ist in gutem Stande.

Wer muß für die Schulwohnung sorgen und selbe in baulichen stande erhalten? Ein jewilliger von der Gemeinde angestellter Pfleger.

Einkommen des Schullehrers? Dieses ist schon von Bürger Agent Huber eingegeben worden.

Ich glaube nun alle Fragen beantwortet zu haben.

Schule Wangen.

Auf die Fragen über den Zustand der Schulen, an jedem Orte, wie selbe nach Lokal Verhältnisse gehalten werden, ergehet von mir zu Ende unterschriebenen über alle einfragß Punkten folgend geziemende Anthworte. Alß

1^{mo}. Der Namme deß Ortß, wo ich die Schule alß Lehrer halte, nennet sich der Kirchgang, oder Gemeinde Wangen, diese Gemeinde hat eine eigene Agentschaft, und gehört zu dem Districkte Schönis, und zum Kanton Lint.

2^{do}. Die entfernung zum Schul Bezirk gehörigen Häusser? Seind im Umkreiß dieser Gemeinde die Weiteste eine Viertel Stunde, Wie viel aber die anzahl der Häusser diesser Gemeinde seind kan ich mit gewißheit nit Benambsen.

3^{tio}. Waß in der Schulen gelehrt, und ob selbe nur im Winter, und wie Lang solche gehalten werde? Wird hien it Berichtet, daß von mir in der Schule alles Belehrt werde, waß zum Nutzen der Jugendl erforderet wird, die Schule aber wird nit Länger alß von Martini Biß Letsten Tag Aprill gehalten. auch wird die schuhle alle Tage 4 Stunde gehalten, und mehrere mahlen darüber.

4^{to}. Waß für Schul. Bücher eingeführt seyen; ist die Antwort, daß ich die Kinder mit Teutsch- und getruckten Nammen Büchlein Jedeß nach seiner Besitzender Fähigkeit der 1. 2. 3. und 4 sylbigen Wörtern unterweisse, wie auch im Buchstabieren und Lessen der Briefen, alß in Vorschreibung der Vorschriften dieselbe belehre zu Ihrem zeitlich und ewigen Wohl. Nebst diesen angemerckten Unterweißungen, Unterweisse wochentlich 2 Täg meine anvertraute schuhlkinder in den ersten anfangß Unterrichten der zu Wissen nötig-habenden Religions Lehren.

5^{to}. Wer mich als schuhl Lehrer Bestelt? Antwort. Der gemeine Kirchgenoß der Gemeinde Wangen. Ich bin von Lachen, 56 Jahr alt, und habe 4 Kinder.

6^{to}. Die Anzahl der Kinder, so die Schule Besuchen, ist zerschieden, Bey gutter Witterung habe bißweilen 60 Kinder, bey schlimmer aber Wenigere.

7^{mo}. Die Schul Stiftung ist mir zwar nit bewußt. Mann bezahlte mir vom Jahr 36 gl. Vor dem Winter Schul zu halten, zu welchen 36 gl. wegen zufriedenheit mir 2 Kronnen Thaller gegeben worden. Woraus ich mich erhalten müssen.

Umb nur die Schule zu halten, ist mir ein Zimmer oder Stube in dem Kapplaney Hause angewiessen. Dieß alleß zur Steuer der Wahrheit Bescheine unter Republikanischem Grusse

den 22. Februarii 1799

Bürger Joann Georg Gangginer
schuhlehrer der Gemeinde Wangen.

Schule Schübelbach.

Hier werdet die an Mich gestelte Fragen beantwortet, über die Erste frage, betreffend des Namens des schuell-orts? Dieser ist schübelbach ein weitläufiger Kirchgang, und eigne agent-schafft, es gehört under das Districk Schänis, folglich under den Canton Linth.

Es gibt zwar noch einige Häuser die 1 bis 2 stund von dem schulortt Entfernet sind, die Anzahl der Viertel von Viertel stunden entfernte Häuser, sind nicht leicht in Einer großen gemeinde zue bestimmen, in deme fast jedes Haus sein Hof oder gutt hat.

Der Nammen zum schuell-bezirk gehörige ist ysenburg einige weitläufige zerstreute Häuser und Höfe, siebnen und butikon 2 filial Dörfly, Haslen wiederum einige zerstreute Häuser und Höfe, jedes ist albereit Ein halbe stund von dem schuell-orth entfernet, und die Anzahl der kinder sind Beiläufig 10. bis 12. von jedem Orth. Die Entfernung der benach-barthen schuelen sind galggenen, wangen, Dugen und Richenburg jedes ein stund, die lehr in der schuell seind gemeiniglich Brieff older sonst geschribene lehre, was aber freytag und samstag ist, werden Catechismus older sonst getrucktes gelehrnet: über das dauret die schuell das gantze jahr. apparte schuell-büecher seind keine eingeführt, Vorschriften macht man auch keine absonderliche, und die schuell dauret täglich 4 stund, den schuell-maister aber hat bis her die Bürgerschaft diser gemeind ernambset, und mein Nammen ist johanes leonzy Brouy, und ein Bürger diser gemeind,

alters 42 jahr und hab zwey kinder. Vorher war ich 4 jahr in Frantzösischen diensten, nachher ein Taglöhner bis mir der schuell-dienst ist anvertrauet worden. und neben dem lehrambt, hab ich ietz noch einige Baurenarbeit. Kinder besuechen ietz die schuell beyläufig 40 bis 50 Knaben, und 20 bis 25 Mägtlin, im sommer aber gehen nicht mehr als 20 bis 25 knaben und 15 bis 20 Mägtlein, von dem schuell-gestift aber ist freylich etwas vorhanden, welches albereit vor 50 Jahren erbettlet oder zusammen gesteuert und von 2 kirchgenossen als Verordnete die schuell so eingericht worden, das es ietz ein eigenes schuellgestift ist. Die schuell-stuben betreffent in Meßmers Haus befindlich, ist sehr alt und Baufelig, und über das noch kein Offen darin, der underhalt derselben ist der gemeind anhängig die gemeinds-gnossen seind verpflichtet selbe im baulichen stand zuerhalten. einkommens: hab ich jährlich 13 louisdor in barem gelt und dieses wird aus dem schuell-gestift bezalt.

Schule Reichenburg.

Auskunft über den Zustand der Schule in Reichenburg.

Lokalverhältnisse.

1. a) Reichenburg ist eine eigene Gemeinde,
b) im District Schännis,
c) Canton Linth,
folgsam schon lange und sehr viele Jahre seitdem das die Schule eingeführt worden ist.
2. a) Diese Kirchgemeinde ist nicht weitschichtig. Es sind kaum 20 Häuser, die 1 Viertel Stund von der schulstuben entfernt sind.
b) Die mehrern ein $\frac{1}{2}$ Viertel Stund.
c) Ein Stücker 20zig nahe bey der Schulstuben.
d) jn allem mag die Gemeinde Circa 112 Häuser haben.
3. a) Diese Gemeinde hat keine Unterabtheilungen von

Bezirken; sie ist halb-zirkelförmig in eine Unhöhe mit steter Zerstreuung gewölbt, und verbreitet sich bis zu den obersten Häusern auf eine kleine halbe Stunde.

- b) Nur etwa 20zig Häusser haben eine starke Viertel Stunde in die Kirche und in die schule. Diese sind aber unter sich selber zu weit entfernt, alß das man sie unter einen eignen Bezirk ziehen könnte.
 - c) Auß diesen 20 Häussern kommen wirklich nur etwan 5 oder 6 Kinder in die schule.
4. a) Gegen Mittag ist diese Gemeinde von hohen Bergen begränzt.
- b) Gegen Morgen liegt ihr die reformierte Gemeinde Biltten. jhre Schule wäre für uns über eine gute Stunde entfernt.
 - c) Gegen Mitternacht liegt die katolische Gemeinde Benken. Wir sind von selber über eine große Stunde, und sogar durch den schiffreichen Linhstrom um so mehr getrennt, da dieser Fluß hier keine Brücke hat.
 - d) Gegen Abend dehnt sich die Pfarre schübelbach bis dicht auf einen Büchsenschuz an unsre Pfarrkirche. Die Pfarrkirche schübelbach, und die Pfarrkirche zur Reichenburg sind zwar eine kleine Stunde von einander entfernt: allein diese erstere hat ein Filial Kappelle zu St. Mang in einer direkten Mittellage mit einem Bezirk von circa 30 Häusern, Butikon genannt, hieher dem schwärzi Bach gelegen, deren die weitesten nur eine Viertel stunde von unsrer schule und Pfarrkirche entfernet sind.

2. *Unterricht.*

1. a) Nie wurde hier etwas anders gelehrt, alß das mehanische zum Theil normalartige Schreiben, und

lesen nach einer regelmässigen Absezung der Sylben und zwar Geschriebenes, Getrucktes. Man lernte weiters etwas nach dem Bischöfl. konst. Katechismus, auch den so genannten Peter Canis. auswendig mit den Fähigeren und Fleissigeren. Die fünf Spezies der Rechenkunst zeigte man denjenigen so Lust und Liebe dazu äusserten. Freitag und Samstag wurden gewöhnlich dem Getruckt-lesen und der Außwendig lernung der beyden Katechismus gewidmet.

- b) Die Schulen werden im Winter und Sommer gehalten.
- c) Die Winterschule fängt an mit St. Martinus Ep. Tage, und endet mit dem Monat April.
- d) Die Sommerschule nahm ihren Anfang bey dem Eintritt des Monaths junius, und endete an Maria Geburts Tag.
- e) Die Vorschriften werden von des Lehrers Hand gemacht. Er lässt die Kinder von dem kleinern und simplen a b c alßgemach zum grösseren hin-aufsteigen.
- f) Die schule daurt täglich vor und Nachmittag, jedesmahl 2 Stund.
- g) Es wäre freylich gut und schön, und besonders für den schullehrer ein großer Vortheil, wenn die Kinder in Klassen getheilt wären. Allein was Raths, wenn man keine Bücher beyhanden hat, und die Ältern sich für ihre Kinder nichts wollen kosten lassen.

3. Personalverhältnisse.

1. a) Die Gemeinde vergab alle Jahre an der Martins Gemeinde durch die freye Hand den schul Dienst, an den ihr gefälligsten, so dafür sich zeigte.
- b) Der wirkliche schullehrer heißt Franz Albert Wilhelm.

- c) Gebürthig von dieser Gemeinde.
- d) 36sig Jahre Complet.
- e) Er hat Fr. und 5 Kinder.
- f) jst seit letstverflossenen Martinus Tag Schullehrer.

Ich wurde in meinen Jugend Jahren nach Lachen, Distrikt Rapperschweil, in die teutsche schule geschickt. Von dorten transbortierte man mich in das Benediktiner Closter Pfeffers District Melß. jch hatte in selbem meine Wohnung 5 Jahre, und legte während dieser Zeit einige schulen zurück. Nach Verlauff denenselben gienge ich in meine Vaterstatt zurück. Weil ich da viele müssige Stunden hatte, besuchte ich oft die schule, und leistete dem dazumaligen schullehrer, der zur selbigen Zeit zugleich unser Pfarrer war, einige Hilfe. Dieser, weil die schule ihme nebend seinen pfärrlichen Verrichtungen zu Beschwerth vorkamme, überredte mich auf künftigen Martini 1784 die schule anzunehmen. Endlichen gehorchte ich seinem Willen, und zeigte bey der Martinus Gemeinde anno 84zig dem Volke mein Verlangen. Richtig wurde ich an der Stelle alß schullehrer angenommen. Sieben volle Jahre behielt ich meinen Dienst, alß ich wegen häußlichen Angelegenheiten diesen von Hand geben mußte anno 1791, so übernahm selben mein Br. Districtschreiber Aloyß Wilhelm. Er behielte ebenfalls denselben bis Martini 98. Nun aber war er genöthiget, wegen Annahme seines schreiber Amtes, der schule aufzukünden. Und weil niemand anwesend ware, der sich für den vacanten schuldienst freuen wollte, wurde ich, obwohlen dazumahlen ich schon von dem Wahl Korps alß Bezirk Richter erwöhlt ware, genöthiget selben wieder anzunehmen. Ich besuche alle Montag das Gericht, an welchem Tage dann die schule, so wie nach altem Gebrauch jeder schullehrer in der Woche die Vollmacht ein Recreations Tag zu geben hatte, ebenfalls unterbleibt. Bin ich mehrere Tage abwesend, so übernimbt Bürger Bruder Pfarrer Anton Wilhelm meine Bürde.

Wie viele Kinder die schule sowohl Winter alß Sommers Zeit besuchen.

- a) In diesem Stücke herrschte eine ziemliche Unordnung. Die Winterschule zählt bis Weynacht kaum 30sig Kinder, besonders wenn die Erde noch nicht mit schnee bedekt war. Nachher kann es 3 bis 4 Duzend geben während den Fasten kinderlehrnen steigt deren Anzahl auf 60zig.
- b) Die sommerschule wurde durchweg kaum von einem Duzend Kinder besucht. Es sind 2 trittel Knaben, so wie einer Mädchen, die die schule besuchen.

Ökonomische Verhältnisse.

1. Die Winterschule besitzt ein eigenthümliches Streuj-Rieth. Lange Zeit war dieses an einen dritten verpachtet, und der Lehrer zog nur 28 fl. Seit einigen Jahren überließ man dem Lehrer das Rieth in natura.

2. betragt bey jzigen Zeitläufen 50 bis 55 fl. nach Abzug der Arbeitskosten. Die sommer Schule wurde mit 15 fl. besoldet, so vor ungefähr 20 Jahren von denen Gemeindsgnosen zusammen gelegt wurde.

3. Die Schule wird in des Sigristen Hausse gehalten, in welchem Gebäude Seine eigne Stuben vorhanden ist. Diese würde aber allzu klein sein, wenn die ältern ihre Kinder nicht in der Dummheit fortleben lassen.

4. Die schulstuben wurde vor ungefähr 15 Jahren an des sigristen Haus neu angebaut. Vor deme aber hat es sich ein jeder sigrist müssen gefallen lassen, die schule in seiner Stube zu halten, für welches Hauß dann auß dem Vermögen der Kirche ist gesorget worden. Auch dazumahlen, da man auf den Gedanken gekommen eine neue schulstuben zu bauen, hat die Gemeinde mit Bewilligung des Bischofs zu Const. die verursachten Kösten aus dem Kirchen Guth bezalt.

republikanischer Gruß u. Hochachtung an den Bürger Stapfer Minister der Künste und Wissenschaften

von Bürger Franz Albert Wilhelm
schullehrer u.Bezirk Richter.

Schule Nuolen.

Nuolen d. 20ten Hornung 1799.

Antwort über den Zustand der Schulen.

Nuolen ist eine Pfarrey, die nur aus einigen Häusern besteht. Wir haben eine besondere Gemeind und Agentschaft im Kanton Linth Distrikt Rappersweil. Innerhalb einer Viertelstund sind 10. Häuser des ganzen Kirchgangs gelegen.

Die nächste Schule bey uns ist Wangen $\frac{1}{2}$ Stunde entfernet. In unser Schule wird lesen, schreiben, rechnen und Katechismus gelehrt. Sie wird nur im Winter von Martini bis nach Ostern gehalten, im Sommer aber wird alle Wochen $\frac{1}{2}$ Tag Wiederholungsschule gehalten.

Wir gebrauchen das Namenbuch das Lese- und Rechenbuch und Katechismus von der Normalschule zu sankt Urban. Die Vorschriften werden in zerschiedene Nummeren abgetheilt wie es in den Normalschulen üblich ist.

Die Schule daurt Vormittag $2\frac{1}{2}$ Stund, und so viel Nachmittag. Die Kinder sind nach der Normalschule in Klassen abgetheilt.

Bis dahin ist hier kein besonderer Schullehrer gewesen, sondern der Pfarrer hält die Schule. Er nennt sich Philipp Hunkeler 38. Jahr alt, gebürtig aus dem Kanton Luzern, Distrikt Altishofen von Roggliswil, er hat 10. Jahre die Normal gelehrt 2. Jahre zu Lachen im Kanton Linth, die übrigen zu Sarmenstorf im Kanton Baden.

Hier besuchen 18. Kinder die Schule, 13 Knaben und 5. Medchen.

Ökonomische Verhältnisse sind hier gar keine, sonder der Pfarrer hält Schul, und die Bürger bezahlen etwas, oder nichts, nach belieben, und hier ist kein Schulhaus.

Also bezeuget auf dero Verlangen

Philipp Hunkeler
Pfarrer und Schulmeister alda.

Schule Wägithal.

Antwort über den Zustand der Schul.

1. Hinter Weggithal.

- a) Es ist ein Dorf.
- b) Eine eigne Gemeine.
- c) Die gemeine ist für sich selbst.
- d) in dem Districkt Rapperschweil.
- e) zu dem Kanton Linth gehörig.

2. Die Entfernung des Schulbezirkes ist in seinem umkreise 1 Stund Lang, in diesem umkreise befinden sich 35 Häusser.

3. In den Schulbezirk gehört Niemand Anderst als die Einwohner der Hintern Weggithals.

- a) Die Entfernung des Schulortes ist 1 Stund.
- b) Schulkinder giebt es 25.

4. Die Entfernung einer benachbarten Schule beläuft sich auf 3 Stunden.

- a) in dem umkreise 1 Stunde giebt es kein Schule.
- b) Die Entlegenheit einer jeden beläuft sich 3 bis 4 Stunden.

5. In der Schule wird gelehrt Schreiben, Lessen.

6. Die Schul wird nur im Winter gehalten 15 Wochen.

7. Schulbücher sind keine bestimmt.

8. Vorschriften werden nach dem Neuen jnstitut der Normahl gemacht.

9. Die Schul wird Täglich 4 Stund gehalten.

10. Die Kinder seind in kein klassen getheilt.

11. Schullehrer.

- a) Die Bürger der gemeinde bestimmen den Lehrer durch eine öffentliche wahl.
- b) Der Lehrer dieser Kinder ist der Bürger Pfarrer.
- c) Johannes Fader.
- d) von Lachen.
- e) Er ist 26 Jahr alt.

- f) Er hat kein Familie, mithin keine Kinder.
- g) ohngefähr 10 Wochen.
- i) Ehedem war er Lehrer der Jugend in Tuggen.
- k) Nebst dem Lehramte hat er seinen pfärrlichen Verrichtungen obzuliegen.

12. Die Schul wird, wie schon gemeldt, von 25 Kindern besucht.

- a) sie wird nur im Winter gehalten.
- b) Knaben gibt es 17, Madchen 8.

13. Der Schulfond ist mir unbekannt.

- a) Es ist etwas wenig vorhanden.
- b) Ich weis es nicht.
- c) idem.
- d) Über diese angesetzten 2 Fragen wird jhnen Bürger Agent die Nachricht ertheilen.

14. Schulgeld ist keines.

- 15.
- a) Schulhaus ist keines, mithin auch nicht Baufällig.
 - b) Schulgehalt giebt es auch keiner, der Bürger Pfarrer hält selbe in seinem Hause.
 - c) Wegen ermanglung einer Schulstube, erhält er kein Hauszins.
 - d) Für die Schulwohnung müssen die Bürger der Gemeinde sorgen.

16. Das Einkommen besteht wöchentlich aus 1 fl. 80 s.

- a) Etwas an geld.
- b) aus einer kleinen stiftung.

N. B. Übrigens besteht Selbes Einkommen aus nichts andern, als wie oben gemeldet worden.

Schule Galgenen.

Beantwortung der Fragen über den Zustand der Schule in der Gemeinde Galgenen.

1. Lokalverhältnisse.

1. Galgenen.

- a) Es ist eine ländliche, zerstreute Gemeinde.

- b) Sie ist eine eigene Gemeinde.
- c) und hat eine eigne Agentschaft.
- d) Rappersweil.

2. Innerhalb des Umkreises der ersten 4tel Stunde befinden sich 68 Häuser. Der zweyten 4tel Stunde 58. Der Dritten 15. Der vierten 18. Der Sechsten 4. Der achtzen 6.

3. a) Dazu gehört Siebnen diesseits der Aa, Schoren und Bühl $\frac{1}{2}$ Stde. entfernt; der hindere und vordere Berg der untern Gegend nach $\frac{1}{2}$ Stde. entfernt; von der Höhe her aber eine Stunde; von ganz oben her bis 2 Stunden; hernach die Fuchsen Roß, entfernt $\frac{1}{2}$ Stde. Das Nähere und übrige ist um die Kirche herum zerstreut.

- b) Von allen her fast gleich viel.

4. Die Entfernung der benachbarten Schulen verhält sich so: Die nächste ist zu Lachen, entfernt $\frac{1}{2}$ Std. Die zweynt zu Altendorf, entfernt 1 Std. Ober uns ist wieder die nächste Schule zu Schübelbach, entfernt 1 Std. Neben uns ist eine zu Wangen, entfernt 1 Std. Auf einer andern Seite neben uns ist wieder eine im Vorder Wegithal, entfernt 2 Stde.

5. Schreiben und lessen, geschriebenes und gedrucktes, den Catechissen.

6. Ja. Von St. Martin Tag, bis Palmensontag.

7. Keine methodische. Denn hier existiert noch der alte Schlendrian im Schulfache. Normalschule, oder eine andere kluge Einrichtung, wessen Nammens Sie immer gewessen seyn mochte, dürfte hier nicht einquatiert, das die einfachen Landbewohner hier für Ketzerey würden angesehen haben. Denn alles Neue ist ihnen ohnehin verdächtig! und so wollte ich keinem Bgr. Schullehrer eingerathen haben eine solche Ketzerey einzuführen. Cassation seines Amtes würde für ihn unvermeidlich gewessen.

8. Wenn Sie eine ziemlich vollkommen im Stande waren nachzuahmen, wurden ihnen andere gegeben, immer größere nachgemacht. Der Anfang war beym kleinen Alpha-

beth, dann das große dazu, dann einige Wörter, dann ganze Aufsätze u. s. f.

9. 4 stunden. 2 vor, 2 Nachmitag. Außert am Dienstag ist nachmitag keine Schule sondern Vakanz, mit Bedingung zu Hauße eine Schrift zu schreiben.

10. Ja, in die Alphabeth, Namenbuch, Buchstabier, lesse, und Schreibklasse.

11. Die Gemeinds-Bürger.

- a) Durch Stimmen-Mehrheit.
- b) Fridolin Schwyter.
- c) Auß dießer Gemeinde.
- d) 28 Jahre.
- e) Darf keine machen !!
- f) 4 Jahre.
- g) Auf Gymnasien, Akademien und Universitäten studiert.
- h) Ja, als Kaplan alle mögliche Seelsorg-Pflichten.

Ich muß Schulmeister seyn, und Frühmesser, und Caplan, und Vicar. Kurz! ich muß alles das was mich Bgr. Pfarrer und Bgr. Bauer beordern, thun.

12. Zwischen 30 und 40, oft weniger; auch manchesmal darüber.

- a) im Winter circ. 20—24—30. Knaben. 10—12—18 Mädchen.
- b) Sommerschule ware bis dahin keine.

13. a) Ja.

- b) 317 Kronen.

- c) Von frommen Stiftungen der Einwohner der Gemeinde.
- d) Nein.

14. Nein.

15. a) Nicht alt, aber blos halb ausgemacht, elend unterhalten.

- b) Ja; und diese Schulstube ist zugleich das Wohnzimmer des Schullehrers und des Caplans zusammen.

- c) Ein Schulvogt im Nammen der Gemeinde.
16. a) Nichts.
- b) Von obigen Kapital-Zinsen. Von diesen ganz paar 24 fl.

Anmerkung. Parteyloß, wünschte ich, daß dem B. Schullehrer in Zukunft ein Gehalt möchte festgesetzt werden, der seiner großen Mühe im verdrießlichsten Geschäfte auf der Welt entsprechend seyn würde, ihn der gewöhnlichen Dank- und verächtlichen Armuth enthebte, damit er nicht genöthigt werde mit Rücksicht auf Sporteln handeln zu müssen, daß er zu essen habe; sondern daß er gerecht und geachtet, mit nöthigem Ernste und ohne Nachsicht seine wichtigsten Pflichten genau zu erfüllen in Stand kommen könnte!!

Schule Lachen.

Zustand der Schule in Lachen.

1. Daß Orth heist Lachen.

- a) Ja, ein Marcht Fleken.
- b) Eine eigene.
- c) Zur Agentschaft des Fleken Lachens.
- d) Zum District Rapperschweil.
- e) Zu dem Kanton Linth.

2. Zu jedem entferntesten Hauße etwan 7 Minuten, oder circa 700 schritt weit, in diesem Bezirk seind 177 Häusser, es haben zwar die Kinder jedem Kirchgangs der ganzen ehemaligen Landschaft March, daß Recht diesere Schule zu besuchen, dermahl aber hat jeder eine eigene Schule.

3. Altendorff, Wangen, Nuolen, Tuggen, schübelbach, Galgenen, Vorder, und Hinder-Wäggithaal.

- a) Auf Altendorff und Galgenen eine leichte halbe Stund, auf Nuolen, und Wangen eine leichte Stunde, auf Tuggen, und schübelbach 2 leichte, in daß vordere Wäggithaal 2 starke, und in daß hintere 3 stunden.

- b) Wenige. Auß dem vordern und hinteren Wäggithaal wegen der Bergichten Lage und Beschwerlichen Streke, gar keine.

2. Unterricht.

4. Deutsch, und Latein, lessen, schreiben. und Rechnen.
5. Im Winter, und Sommer.
6. Nammenbücher von St. Urban, lesenbücher von Überlingen in welchen besonders die Standespflichten enthalten, Lesebuch von St. Urban, deß Alt, und neuen Testaments, der Katekismus.
7. Man hat gestochen Vorschriften, welche mit Unterschied, in untern und obern Klassen nach den Nummern eingetheilt werden.
8. Im Winter, vor und Nachmitag jedes mahl zwei, im Sommer $2\frac{1}{2}$ stunden, man hat die Probe, daß zwei stunden zu wenig, und drey Stunden (wen man anderst, sonderbar Sommerszeit bey Unausstehlicher Hize die Kinder in Ruhe und Stille haben will) zu viel und beschwerlich seind, $2\frac{1}{2}$ Stunden im Durchschnitt, wo eine große Zahl Kinder da seind, fänden wir am bequemsten. Zur Rechnung wird an den Vakanztägen eine eigene Stunde gewidmet.
9. Ja in unterschiedliche Klassen.

3. Personal-Verhältnisse.

- a) Der ehemalige Landrat, vor welchem er sich alle Jahre stellen, und anhalten muste. nun ist dieser Proisorisch von der Schul Comision erwöhlt worden.
- b) Thomas Ganginer.
- c) Von hier gebürtig.
- d) 26 Jahre alt.
- e) Nein, er ist Priester.
- f) etwan 4 Monate.
- g) In Schwaben. Er war Pfarr vicarius.
- h) Er muß täglich zur bestimmten Stunde in einer Kapelle Meß lesen.

10. a) 90—100, bis 120.
 b) 80—100, wovon man 2 Theile Mädchen, und ein Theil Knaben rechnen kann.

4. Ökonomische Verhältnisse.

11. a) Ja aber nicht genugsam.
 b) Es ist 1400 Kr. vorhanden, aus diesem Fond werden überdaß seit 3 Jahren alle ersten schulbücher ohnentgeltlich angeschafft, und nach der Rechnung hat es Im ersten Jahre fl. 100, Im andern fl. 55 gekostet.
 c) Ein Theil davon vom Lande und ein Theil von aufgehobenen Bruderschaften, und guthäteren ersteürt worden. Will man aber nach neü eingeführten Plane fortfahren, manglen jährlich noch fl. 100 Einkünften.
 d) Sein habendes Holz, und 30 fl. Gelt bezieht er vom Armen Leuten Hauß, die Landes-Kommission hat aber erst neülich beyde weggetrennt.

12. Vor der neüen schuleinrichtung war für jedes schuhlkind wöchentlich ein Groschen, nun aber ist solcher wegen vielen Armen und um alle nebschulen abzuschaffen aufgehoben.

13. Wir haben eines.

- a) Ohngeacht des großen Gebeüdes, ist es in einem sehr schlechten Zustande, Schuhlehrer kan wirklich nicht darin wohnen mit großen Kösten würde es in allweg recht wohl eingerichtet werden können.
 b) Nur eine doch gereümige, wenn aber die Fenster, Thüre, und der obere Theil theils nicht erneuert, oder ausgebessert werden, kann man künftigen Winter kaum mehr schuhle halten lassen, sonst ist Sie in einem besonderen Gebeüde.
 c) deßwegen erhält er nichts.
 d) Daß ganze Land hatte seit der Erbauung also 202 Jahre diese schuldigkeit, aber jetzt hat man von

Seite des Landes zum Unterhalt dessen, um kein Heller Kosten, wenn solches also nicht Oberkeitlich angehalten wird. selbiges fahrner zu unterhalten, so kann dies sonst schöne Gebeüd auf dem Platz verfaulen, die Ortschaft hat deswegen zwar bey der Verwaltungskammer auch schon Klägden eingelegt.

14. Seit 3 Jahren hat er schuhlehrer an Gelt 200 fl. man gibt ihm also größere Einkünfte als Fond vorhanden ist. Wird dies Jahr daß Kapital nicht gehäuffnet mußte man zum schaden der schuhle abbruch machen, an Holz hat er 3 Klafter Buochenes, und 3 Klafter Thannes, sollte er eigene Haushaltung halten, kleckte solches bey weitem nicht, und auch dieses hat die Jezige Landes Kommission aberkent, somit mögen die Kinder ihrentwegen dies Jahr verfrieren.

15. a) hatten niemahl keine.

- b) Sind mit 3 Jahren abgeschaft, man hat die Erfahrung, daß nach abgeschaften schuhlgelteren die schuhle um 5 Theil stärcker Besucht wird, und doch nimmt man Kind an, daß nicht 6, und ein halb Jahre erfüllt hat.
- c) da man nun die Kapell Pfrund mit dem Lehramte vereiniget hat, so hat er aus diesen beyden Stiftungen das grösste Einkommen.
- d) Das Dorf hat keine, und da es eine Landschaft ist, so wird von demselben Jährlich 23 fl. 5 s. bezahlt, und auch daß ist aberkent.
- e) Wir haben eine erst neüe, im Unterhalt, überaus kostbare Kirche, wenn also nicht Jährliche Stiftungen fielen muste man zum Unterhalt Steuer aufnehmen. Sie ist und war also bis dahin aussert Standes, an dieß schuhlgestift was beytragen zu können.
- f) Es sind einige Guthäter die dieß Jahr an unsere neüe Schuhl Einrichtung zu verehren versprochen

nun aber wegen dermählicher kritischer Laage Aufschub machen.

- g) ein kleines Gärtchen.
- h) Wie schon gemelt, aus Landes Armen Leüten Hauses Guthätern, und aufgehobener Bruderschaft Kapitalien.

Wir möchten annoch anmerken, ohngeachtet man sich alle Mühe gibt, gute schuhlen einzurichten, um alle Kinder dieser nützlichen Einrichtung theilhaft zu machen, dieser Zweck allgemein doch nicht erreicht wird, wen die Constituierten Gewalten nicht

- 1^{mo}. In Betreff anwendbaren Strafen unterstützung leisten.
- 2^{do}. Wegen stets müssigen Gassenbetlern andere Einrichtung treffen.
- 3^{tio}. Die Elteren zum schuhlschiken angehalten werden und
- 4^{to}. Auf Weeg und Mittel bedacht genohmen wird, gute Schuhl Männer zu bekommen.

schul-Commission.

Schule Altendorf.

Bestimte Beantwortungen dern an Mich gestelten fragen in betreff hiesiger schuhle.

1. Altendorff

- a) Dorf
- b) eigene gemeine
- c) Districkt Rapperschweil
- e) Kanton Linth.

2. zelt im umkreise der nächsten Viertel stunde ohngefähr 60 Häusser: der Zweiten und Dritten ohngefer 60 Häusser welche aber selbsten von einander gelegen: in der Entfernung einer stunde stehen 40 Häusser, die aber wiederum weit von einander gelegen.

3. steinegg eine halbe stunde. Berg eine stunde. Thal

eine halbe stunde: von dem ersten Orte her und zweiten
kommen beyläufig 20 bis 25 von dritten aber 12 Kinder.

4. Lachen ^{1 2} stunde, Galgenen, und pfeikon 1 stunde.

5. für Anfänger geschribne und gedruckte a b c oder
Namens Büchlein für großere aber Briefe aus waß für einer
Hand sie fliessen, auch echt schreiben, Rechnen

6. Im Winter und sumer vom 1 Novb. biß den 8. Sept.

7. Keine außer jene in welchen Sitten Lehren enthalten.

8. Vorschriften verfertiget der schulherr kleine oder große
nach verhältniß der Subiecten.

9. Von halb 9 Uhr bis 11 Uhr in der frühe, von 1 bis
3 im Winter 4 Uhr jm summer.

10. Nein.

11. a) Die Gemeinde selbsten, durch die Mehrheit der
stimmen.

b) Joann Melchior Knobel

c) auß der gemeind selbst

d) 30 Jahr

e) Nein, den er ist geistlich

f) g) erhellen von selbsten

h) Ja, den er muß sich in dieser große und Berg-
reichen dorf zur beyhülffe deß pfarrherrn in allen
fällen nach belieben der Inwohner brauchen lassen.

12. a) Die schuhle besuchen tm Winter bis 40 knaben
24 Mäd.

b) sommer aber ich will sagen im Juni Juli und
August höchstens 20 von beyden geschlechte.

13. Den schulfond betreffend

a) Ein solcher ist vorhanden.

b) Diesser besteht aus 125 Gulden, worbey aber die
Belohnung der übrigen geistlichen Verrichtungen
wie num. 12 h. schon gemeldet begriffen, item
auch 6 Klafter Holtz, durch welcheß aber die
schuhlstuben muß gewärmt werden.

c) Auß einer jüngst von der Gemeinde selbst zu-

sammen gesteuerten summa Geld, von dessen Zinß nun dieße Besoldung bestritten.

- d) Nein eß ist weder mit dem Kirchen, noch Armen-gut vereinigt.

14. schulgeld ist keines vorhanden.

15. a) schulhauß diesses ist zwar im ganzen betrachtet nicht baufällig dennoch aber würde die Zahl der schüler wachsen wen ihnß leicht geschehen konte, so dürfte dießes Gebäude an einigen bequemlichkeiten Mangel leidten.

- b) Anteil nun schulherr, Sigerist dießes Hauß bewohnen müssen, so ist nur eine stube da, welche den schülern kann überlassen werden.

- c) ist eben beantwortet.

- d) für dießes schulgebäude sorgten bißher die Dorfs Einwohner selbsten durch ihre bestelte Kirchen-pfleger.

16. Dieße frage ist oben Num. 13 gänzlich beantwortet.

Getreulich beantwortet durch

Joann Melchior Knobel
Fru M. und schulh.

Schule Pfäffikon.

Pfeffikon den 2ten Merz 1799.

1. Dermahl ist die Schuhl im Dreißbühl.

- a) Es ist weder Dorf noch Flecken.
- b) den grösste Theil von der Gemeind Pfeffikon.
- c) Der Namen der Kirchgemeind ist Freyenbach, die aber unter die Agentschaft Pfeffikon gehört.
- d) Rapperschwil.
- e) Kanton Linth.

2. Die im weitesten haben eine halbe Stund. 39 Häuser haben eine viertel Stund und 60 Häuser haben eine Starke Halbe stund.

3. Pfeffikon, Hurden, Thall, Schwendi, Lugeten, Halten,

und Freyenbach, ohne die Particular Häuser auf den Höfen: Freyenbach hat dermahl eine eigene Schul auf jhren Kösten. Pfeffikon, und Dreißbühl von 39 Häuser haben nur ein Viertelstund, die von Hurden, Thall, und Schwendi aber ein Halbstund enthalten 40 Häußer.

4. Zu der in Feusis Berg ein Stund und eben so weit auf Altendorf.

5. für die Erste Klaß da A. B. C. für die 2te die Anfangs Gründe der Rechtschreibung für die 3te Klasse schreiben und Lateinisch Lesen.

6. Von Martini bis Ostern.

7. Der Katekismus und die Ortengravische Rechtschreibung.

8. Es werden Rechnungs Vorschriften und Verse aus der Heiligen schrift, und Andere schriften den Kindern mitgetheilt.

9. Vormittag von 9. bis 11. Uhr. Nachmitag von 1. bis 3.

10. Ja. in 3 Klassen, wie sie oben Bemerk.

11. a) Der Schulmeister wurde von der Samtlichen Gemeinde Bestelt.

b) Joseph Anton Feusi, welcher mit seinem Bruder Xaveri Schul hält.

c) von der Gemeind Pfeffikon.

d) 24 Jahr alt, und mein Bruder war Organist 21 Jahr alt.

e) Beyde waren ledigen Standes.

f) Allbereit 4. Jahr.

g) Ich war selbst in der Lehr, und bliebe zu Hauß.

h) Ich widmete mich ganz auf die Schule und auf der Rechen kunst.

12. nach der Anzahl der Häuser sehr wenige zu Pfeffikon circa 22 Knaben und 12 Mägdchen.

13. wir haben gar Kein Schul Fund, die Gemeinde zahlt Jährlich 16 fl.

14. auf jedes Kind ein halben Batzen. die Gemeinde haben

15. Vor Jahren auf dem Gemeind Haus eine Schul Stube machen lassen, welche aber sehr Finster ist und der Fürst zu Einsiedeln ein Schul Stuben in dem Pfarr Haus zu Freyenbach machen lassen.

16. Der Schullehrer hat kein ander Ein Komen, als von der Gemeind 16 fl. und wochentlich von jedem K. ein halben Batzen. Hauszins Nichts.

Bemerkungen.

Die Gemeind Pfeffikon ist für eine Eigentl. Schul zu weitläufig, und sowohl für ein Schullehrer als auch für die Kinder zu beschwerlich. Diese aber könnte in ein weit Besere Lage gebracht werden.

Wenn zum Beyspiel, der Obere Theil gegen die March, die Kinder von Hurden, aus dem Thall, ab der Schwendi und Luegeten, und die von Pfeffikon samt den Beyliegenden Höfen, für einen Schullehrer Bestimmt würden; die ab Oberschwendi und Feussis Berg, aber für die Schul am Berg wo für die Gemeind Wollerau und Pfeffikon ein schulstube im dorthigen Pfarrhaus eingerichtet war. Die zu Freyenbach und unter der Halten aber zu der Schul in Freyenbach, mit den benachbarhesten Orthen von der Gemeind Wollerau. Benammtlich Bäch, Eulen und Breiten. An jedem Orth würden bey 80. Kinder in die Schul kommen. Der Fehler daß dieselbe nicht so eingerichtet, Besteht darin: Erstens für die Schulen ist kein Fund, wo durch ein fleissiger Lehrer könnte einen Unterhalt haben. 2tens kein Bestimmtes Schulhaus. 3tens kein Holtz um die Schulstube einzuwärmen.

Vorschläge diese Fehler zu verbessern.

Erstens. Wenn der Nutzen der so genannten Schulmatten, und Weid, welches bishin die ehevorige Statthalterey Pfeffikon genuzet, den Schulkindern aber nur wochentlich zweymahl Brod gegeben worden, zu einem Fund der Schulen Angewendet würde: welches Guth der Nation Heimgefallen, und wenn diese Einkünften für die 3 schulen nicht erkleck-

lich wären, so würde die Gemeinde das übrige willig Beytragen.

2tens zu erwärmung der Schulstuben Holz aus den Nation waldung, denn die Gemeinde hat kein eigenes Holtz, und aus den Kindern Beyträgen ist für die Ärmere Klaß allzubeschwerlich. Zechen bis 12 Klafter Holz würde der Nation kein Beschwerlichen Nachtheil geben.

3tens. Ist in dem Ehmaligen Schloß Pfeffikon ein schönes Gebeüde, und der Garten, in Mitte der Gemeinde, wo ein Schullehrer Sey er Geistlich, oder Weltlich, eine Anständige Wohnung, und für die Kinder genugsame Gelegenheit wäre, nicht nur für eine sondern für Mehrere.

4tens. Sollte die Schul unter der Aufsicht deß Pfarrers und der Municipalitet seyn, die sowohl der Lehrer, als auch die Väter welche zur Schul fähige Kinder haben.

Gebe der Allerweiseste Rathgeber, unsern Volks Representanten Erleuchtung, jhre Einrichtungen, in bezug auf die Schulen so einzurichten, das unsere Nachkömmlinge aus der Einfalt, aufwachen und ihr Leibes und Seelen wohl dadurch Befördert werden.

Meinen Teuresten Representanten Treu ergebenste
Gebrüder Joseph Anton und Xaveri Feusi
Schullehrer u. Organist zu Freyenbach.

Schule Wollerau.

Nach Ihrem Verlangen berichte ich Johann Anton Menti als Schullehrer den Zustand der Schule jn Wollerau.

1. a) Daß diese Schule in dem Dorf Wollerau selbst gehalten werde.
- b) welches eine eigene Gemeinde ausmacht, die der Hof Wollerau genannt wird.
- c) und jhre eigne Agentschaft in der Kirchgemeind Wollerau hat.
- d) Sie gehört in das Distrikt Rappersweil.
- e) zum Kanton Lint.

2. Die Entfernung der zum schulbezirk gehörige Häuser seind jnnerhalb des umkreises der nächsten 1ten Viertelstund 57 jnnerhalb der 2ten 80 jnnerhalb der 3ten 29 jnnerhalb der 4ten 51 jnnerhalb der 5ten 15.

3. Die Namen der zum schulbezirk gehörige Dörfer seind nicht genau zu bestimmen, weil ein jeder Hausvater seine Kinder an das gelegnere Ort, oder wo der schullehrer geflisner oder gefählicher seyn mag, hinschikt. Ich melde also die Orte der ganzen Gemeind Wollerau.

- a) Wollerau aus einer Viertel stund sind dermahl 21 Kinder.
- b) gegen Mitternacht ligt Bäch, alda seind 24 häuser $\frac{1}{2}$ stund entfernt, und schicken dermahl 6 Kinder.
- c) gegen Sonnaufgang ligt Wilen, alda seind 21 Häuser $\frac{1}{2}$ stund entfernt und schiken 5 Kinder.
- d) Gegen Mittag seind die Landgüter jm Berg, alda liegen 20 häuser $\frac{1}{2}$ stund, 21 häuser 3 Viertel stund, 32 häuser bey der schindelegi 1 stund, 15 Häuser in der Weni und Rosberg 5 Viertel stund vom schulhaus entfernt;

Es wäre zu wünschen, und wäre auch den 3 lezten gemeltern bequem, daß an der schindelegi eine schule angelegt würde, dann von diesen Orten können fast keine kinder zur Schule komen, wie es auch wirklich geschiht, dann nur aus den gemelten 20 Häusern kamen 12 kinder, von den andern keines. Viele werden aber in Feusis Berg zur Schule gehen, weil es einigen gelegner als auf Wollerau ist.

- e) Gegen Sonnen-Untergang liegen die landgüter Erlen, alda seind 21 Häuser $\frac{1}{2}$ stund 8 Häuser 3 Viertelstund 5 Häuser 1 stund vom schulorte entfernt, und kommen 8 Kinder zur schule.
- 4. Die entfernung der benachbarten schulen seind
 - a) Richtersweil, dieses Dorf ist $\frac{1}{2}$ stund entfernt gegen Niedergang.

- b) Hütten, dieses Dorf ist 5 Viertelstund entfernt, und seynd beyde jm Kanton Zürich des Distrikts Horgen.
- c) Feusisberg, ist eine stund entfernt, alda die schul bey der Kirchen gehalten wird.
- d) Freyenbach, dieses Dorf, ist eine stund entfernt und liegt gegen Sonne aufgang im Kanton Lint.

II. Unterricht.

5. In der Schule zu Wollerau wird getruktes und geschriebenes gelernet zu lesen auch zu schreiben.

6. Die schule wird im Winter vom 1ten Wintermonat an gehalten bis auf Ostern, von dieser Zeit wird sie gehalten Vormitag 3 stund bis in Herbstmonat.

7. schulbücher haben wir nur den Katekismus von Constanz, nebst diesem können die Kinder schriften oder briefe lehrnen, welche ihnen gefehlig seyn mögen.

8. Die Vorschriften werden von dem schullehrer geschrieben, die ich ohnentgeltlich den Kindern gebe, welche sie gebrauchen, und zu nutzen machen, so lang selbe brauchbar seynd.

9. Die Schule wird im Winter 5 stunde, jm Sommer 3 stunde gehalten.

10. Die Kinder seind in keine klassen getheilt, jm Schreiben seind zwar 3 klassen, nämlich die anfänger, die lehrner, die vervolkomner.

III. Personalverhältnisse.

- 11. a) Den Schullehrer hat die Gemeind Wollerau durch die Mehrheit der Stimmen erwölt, welches einstimig ohne comotent auf mich
- b) B. Johanns Anton Menti gieng.
- c) mein geburts Ort ist Wollerau.
- d) und das Alter 28 Jahre
- e) Außert meiner geliebten alten Mutter ohne Familie
- f) durch $1\frac{1}{2}$ Jahr schullehrer.

- g) bevor ich diese stehle betrath, beschäftigte ich mich mit dem Studium jn Luzern, also ich in nebenstunden knaben im schreiben und lesen unterrichtete.
- h) jetzt aber hab ich nebst dem Lehramt zur Verrichtung die Frühmeß zu halten.

12. Schulkinder. Von diesen kann ich kein förmlichen bericht geben.

- a) weil die Kinder ihmer forcht hatten vor den Franken
- b) weil eine fast unerträgliche kälte und rauhe Witterung war
- c) weil die Eltern sie zu Hause bedorfen, um etwas zu verdienen, damit sie für sich und der Franken speise erhalten konten. auch um daß nothwendige herzuschaffen, welches sie durch die harte und grose blünderung verloren hatten, alles dieses ist die wahre ursach, das dermal nicht mehr als 62 Kinder die schule besuchen können.

13. Schulfond oder schulstiftung ist jn Wollerau gar keiner es fliest nichts weder vom Kirchen noch Armen Guot.

14. Nur giebt ein Vermögliches Kind aus Liebe in 8 tagen ein schilling.

15. Schulhaus giebt die Gemeinde mir aus Güte das anständige gebeüte, welches ehemals zum Gericht, zu Gemeinden, zur schiessenten ist gebraucht worden. Dieses gebeüte ist zwar nicht Baufällig, doch hat es einige ausbesserung der Franken wegen nothwendig, welches ohne Verbesserung in schaden geriethe. für dieses gebeüte jm baulichen stande zu erhalten, hat jederzeit die Gemeind gesorget, wie sie es auch thun wird, so bald sie sich in etwas erholen kann.

16. Einkomen des Schullehrers ist weder an Geld weder an getreide, weder an Wein, noch an Holz. Der schullehrer hat aus keinen quellen etwas zu schöpfen. Nur muß er auf die guten Leüte oder Bürger abkommen, was Sie ihm als fruhmesser nach verflosnen Jahr zum Almosen geben.

Zur Sache nahm auch der Erziehungsrat des Kts. Waldstätten Stellung. Über seine Arbeiten und deren Erfolge berichtet er mit Brief ohne Datum an die Verwaltungskammer:

„Wir begannen unsere Laufbahn mit Einforderung der Rapporte über den Zustand der Schulen aus allen Distrikten unseres Kantons und sie entsprachen unserer Erwartung ganz, unsren Wünschen aber gar nicht. Sie stellten zusammen ein trauriges Gemälde von vernachlässigter Menschenkultur und roher Unwissenheit dar. Die Schulen waren ohne Ordnung, die Lehrer größtenteils ohne Kenntnisse und ohne Besoldung, die Gemeinden ohne Schulfonds und ohne Vermögen, solche zu errichten, alle Lehranstalten in einem Rückstande, der unverdrossene aushaltende Arbeiten erforderte, wenn sie auch nur in einem schwachen Grade zweckmässig und nützlich werden sollten.“

Wir entwarfen einen allgemeinen Plan zu einer Real- und Anfangsschule mit 2 Lehrern in jedem Distrikthauptorte, deren eine Klasse auf die Gemeindeschule sollte angepaßt werden. Dieser Plan ward von dem Minister der Künste und Wissenschaften genehmigt und an alle Inspektoren zur Ausführung versandt.“

Die Verwaltungskammer des Kantons Waldstätten hinzieder ließ sich am 7. Febr. 1799 an den Unterrichtsminister also vernehmen:

„Zur Befolgung des zweiten Artikels des Direktorialbeschlusses vom 19. erst abgewichenen Jänners müssen wir Ihnen mit der Offenheit, die die Wichtigkeit des Inhalts erheischt, in Rückantwort melden, daß die Schulen in unserm Lande überhaupt genommen äußerst schlecht eingerichtet und besorgt sind. Die Schullehrer sind schlecht besoldet. Ihnen fehlen durch das Band hinweg die erforderlichen Kenntnisse in Erteilung des Unterrichtes. Noch weniger besitzen sie etwas der echten Normal. Meistenteils sind die Schuldienste mit dem Organisten- oder einem andern einträchtlichen Kirchendienste verbunden, bei deren Abwartung

sie die beste Zeit für Erteilung des Unterrichtes versäumen. Die Schulhäuser in den Gemeinden sind meistenteils von den auf den Bergen zerstreuten Bewohnern entfernt. An manchen Orten wird nur im Winter Unterricht im Schreiben und Lesen, im Sommer aber gar keiner gegeben, und viele Kinder mit den besten Anlagen werden teils aus Hinlänglichkeit der Eltern teils wegen allzugroßer Entfernung von dem Unterrichtsorte nicht einmal zur Schule geschickt. Und dies ist die wahre Schilderung von dem übeln Zustande, in welchem sich das Schulwesen in unserm Kanton befindet.“

An den Unterrichtsminister wandte sich auch am 7. März der Erziehungsrat des Kts. Waldstätten. Indem er die zwei Tage zuvor stattgefundene Vereinigung der kantonalen Erziehungsbehörden berührt, schreibt er, es sei in den Berichten der Schulinspektoren fast allgemein darüber geklagt worden, daß die Fonds so unbedeutend seien, „daß man nicht denken könne, einen Mann, der sonst durch gute Einsichten sein Brot zu gewinnen weiß, für einen Schullehrer zu finden.“

Ein zweiter Brief folgte am 27. März:

„Je mehr wir überdenken, wie wichtig gute Schulen dem Staate sein müssen, wenn sie das leisten, was man von solchen zu erwarten berechtigt ist, umsovielmehr finden wir mehr oder minder unfähige Schullehrer. Es ist also notwendig, daß solche, wenn sie wirklich Anlagen haben, sich fähiger bilden lassen, in eine Schule zuerst eintreten, wo ihnen das beigebracht wird, was sie wieder an so viele andere auszuteilen haben. Oder dann muß man junge Leute fordern, die wohl keiner Schule, sich aber für solche gebrauchen lassen entschlossen sind, um aus diesen fähige und nützliche Schullehrer zu erschaffen, wodurch dann der traurige Anblick verschwinden wird, wo das Lehrkind, wenn es ordentlich schreiben und lesen kann, schon soviel Kenntniss und Einsicht in das Schulwesen besitzt, als sein alter Schullehrer.“

Wir hören, daß im Kanton Luzern wirklich eine solche

Anstalt bestehen soll, in welcher Schullehrer für ihren zu gebenden Unterricht gebildet werden. Wir glauben, ähnliche Anstalten könnten mit gewissem Vorteile an mehreren Orten errichtet werden oder dann sollten solche für alle Helvetier brauchbar und offen sein.

Wir zweifeln nicht, Bürger Minister, Sie sind hierin mit uns von der Wichtigkeit solcher Anstalten überzeugt, und gewiß nirgends kann solche notwendiger sein, als für unsere Lehrer, die ohne Aufsicht, ohne Prüfung ihren alten Gang stets fortarbeiteten. Unser Beruf fordert uns also auf, Sie zu ersuchen, für unsere Schullehrer dergleiche Anstalten entweder in unserm Kanton errichten zu lassen, oder solchen eine zweckmässige Bahn zu eröffnen, daß sie anderswo dergleichen besuchen können.“

Schließlich fand der Erziehungsrat des Kts. Waldstätten es angezeigt, direkt mit seinen Mitbürgern zu verkehren. Am 16. April wandte er sich an dieselben mit folgenden Worten:

„Es muß Euch über allen Ausdruck freuen, daß die helvetische Staatsverfassung in ihren unveränderten Grundsätzen die Sorge für den öffentlichen Unterricht feierlich als eine der vornehmsten Angelegenheiten eines freien Volkes anerkennt. Aber bis auf welchen Grad verdienen unsere Stellvertreter Dank und Zutrauen, daß sie sich selbst durch den außerordentlichen Drang der Umstände nicht hindern lassen, diese erste und heiligste Pflicht gegen Euch und Eure Kinder zu erfüllen.

Bisher ward der Unterricht des Volkes in Euren Tälern blos als eine Nebensache behandelt: das Gebiet der öffentlichen Erziehung und mit ihm auch die Quelle aller Wohlfahrt blieb von Euch in allen Rücksichten vernachlässigt und unbesucht. Euere Anlagen wurden stets durch die gewaltigen Wurzeln tiefgewachsener Vorurteile gefangen gehalten, und die Keime der vom gütigen Schöpfer in Euere Seele gelegten Kraft von demselben erstickt. Ohne Anstalten, ohne Aufmunterung und ohne Unterstützung wuchset Ihr auf, ohne

das Maß Euerer Talente prüfen zu lernen und Euch zu dem-jenigen Berufe vorzubereiten, welcher Euern Fähigkeiten am angenehmsten und zugleich für die Befriedigung Euerer Be-dürfnisse hinreichend gewesen wäre.“

Ob die lieben Mitbürger an dieser Ansprache sich erbauten? Wahre Worte enthält sie, legt man den Maßstab von heute an. Hart klingt aber das Urteil, versetzen wir uns um 110 Jahre zurück. Aus dem Gesichtspunkte der damaligen Bedürfnisse, Anschauungen und Lebensverhältnisse sind die Berichte zu würdigen und einzuschätzen. Besser als in Schwyz stand es übrigens auch nicht in andern Gegenden des Schweizerlandes. Im Kt. Zürich beschränkte sich der Unterricht auf Religion, Lesen und Schreiben; Rechnen war wenigstens nicht durchgängig üblich. Im Kt. Bern ist der Schreibunterricht nicht allgemein, noch weniger der Unterricht im Rechnen. Auch stand es in diesen wie in andern Kantonen mit der Vorbildung und der ökonomischen Lage des Lehrpersonals wenigstens nicht günstiger, als im Schwyzerlande. Und wenn man auch hier zu allerlei Nebenbeschäftigung griff, so brachte es doch keiner der Lehrer, wie ihr Kollega zu Bümpliz zum obrigkeitlichen Giftmauser.

